

Der Courier
Die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Verkaufspreis:
für Kanada \$2.00
für Ausland \$3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadianer.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper
in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada \$2.00
to foreign countries \$3.50
Office and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

22. Jahrgang.

12 Seiten.

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 14. August 1929.

12 Seiten.

Nummer 41.

„Graf Zeppelin“ auf erster Fahrt um die Welt

Strecke von Lakehurst nach Friedrichshafen in Rekordzeit zurückgelegt.

Von jubelnder Menschenmenge auf deutschem Boden empfangen.

Weiterflug über Rußland und Sibirien nach Tokio, Japan.

Friedrichshafen, Deutsch-land, 10. August. — Das Transatlantik-Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist hier um 1 Uhr 3 nachmittags gelandet. Es hat auf dem ersten Teilstück seiner Fahrt um die Welt eine Rekordleistung aufzuweisen. Der „Graf Zeppelin“ hat die ungefähre 4200 Meilen von Lakehurst bis hier in 55 Stunden und 21 Minuten zurückgelegt und mit durchschnittlich 75 Meilen pro Stunde gemacht, nach Ansicht der Flugfachverständigen eine geradezu glänzende Leistung. Damit hat Dr. Eckener, der Kommandeur des Luftschiffes, noch keine Rekorde auf der letzten Fahrt nach Lakehurst um ungefähr 40 Stunden überboten und zugleich ein um 13 Stunden und 22 Minuten besseres Resultat erzielt als auf seiner vorhergehenden Fahrt von Lakehurst nach Friedrichshafen im Oktober 1928.

Die Nachricht von der frühzeitigen Ankunft des „Graf Zeppelin“ hatte sich wie ein Lauffeuer in der Stadt Friedrichshafen verbreitet. Trotz des herrschenden Regenwetters waren große Menschenmengen bei den Zeppelinwerkstätten versammelt, um dem Transatlantik-Luftschiff einen jubelnden Empfang zu bereiten. Alle waren überzeugt, daß die schnelle und glückliche Zurücklegung des Fluges als ein gutes Omen für die weitere Fahrt des „Graf Zeppelin“ um die Welt angesehen werden darf. Der Weiterflug soll über Tokio, Japan, und Los Angeles, Kalifornien, gehen.

Die Bodenmannschaften hatten das Luftschiff innerhalb 15 Minuten in der gewöhnlichen Luftschiffhalle abgehoben. Die mit dem Luftschiff angekommenen Passagiere begaben sich von hier aus nach Berlin oder Paris oder hielten sich am Gestade des Bodensees auf, um die Weiterfahrt des „Graf Zeppelin“ zu erwarten.

Inzwischen sind die Arbeiter, Beamten und Ingenieure der Zeppelinwerke eifrig damit beschäftigt, die letzten technischen Vorbereitungen für den Weiterflug zu treffen. Wie man hört, machen diese Arbeiten schnellen Fortschritt, so daß wahrscheinlich am Mittwoch die Fahrt über Rußland und Sibirien bis zum fernen Japan angetreten werden kann. Der Eckener hatte ursprünglich Dienstag als Abfluchttermin in Aussicht genommen, doch will man lieber einen Tag länger warten, um die Vorbereitungen recht gründlich zu treffen. Man ist insbesondere auch bemüht, den 22 Passagieren die 22.000 Meilen lange Reise recht angenehm zu gestalten.

Bezüglich des einstufigen Landes wird sich Dr. Eckener hauptsächlich nach dem Wetter richten, doch gedenkt er über die polnische Hauptstadt Warschau zu fliegen und dann der Strecke der transsibirischen Eisenbahn zu folgen. Wenn alles allfällt verläuft, wird er am 18. oder 19. August bei Kamujigaura in der Nähe von Tokio, Japan, landen. Die Flugstrecke wird auf 6.600 Meilen berechnet. Der normale Aktionsradius des „Graf Zeppelin“ ist 6000 Meilen.

Sir Edward Kemp gestorben

Sobaggeon, Ont., 12. Aug. — Sir Edward Kemp, ein Mitglied des kanadischen Senats, der während des Weltkrieges Militär- und Verwaltungsamt war, ist heute hier in seinem Sommeraufenthalt gestorben. Er war 71 Jahre alt. Nachdem er ein Jahr lang das kanadische Wehrministerium innegehabt hatte, wurde er im Oktober 1917 zum Minister für die überseeischen Militärinteressen ernannt.

Amerikanischer Sozialistenführer gestorben.

Wiktors Berger war ein geborener Deutschhänger.

Wilwaukee, Wis. — Wiktors Berger, der in dieser Stadt zuerst die Saat des Sozialismus nährte und dann weiter seine Ideen ausbreitete, ist seinen Verletzungen erlegen, die er sich furchig zugezogen hatte, als er von einer Straßenbahn überfahren wurde. Kurz vor seinem Tode legte ein unerwarteter Rückschlag in Folge neuer Komplikationen ein, dem Berger nicht mehr standhalten vermochte. Er hatte sich neben inneren Verletzungen noch einen Schädelbruch zugezogen.

Der Sozialistenführer wurde am 28. Februar 1860, in Nieden-Neubred, Oesterreich-Ungarn, geboren, und kam seit mittellos nach Amerika, nachdem er in Budapest und Wien seine Erziehung erhalten hatte. In Milwaukee, Wis., begann er seine Kaufmanns- und Handelsmanns- und später widmete er sich dem Journalismus. Zu den Kongressen wurde er mehrfach erwählt. Er war für drei deutsche Zeitungen in Amerika tätig und wurde später Herausgeber des „Milwaukee Leader“.

Galizische Bauern durch Explosion getötet.

Warschau. — Sieben Bauern wurden auf dem alten Schlachtfeld in der Nähe von Vemberg durch die Explosion eines aus der Kriegszeit herrührenden Geschosses getötet, das in die Erde eingegraben worden war und dessen Kupferhülle sich abnormen Weite in der Nähe der tödlichen Verletzungen erlittenen Verletzungen.

Premier Gardiner enthüllt die Quertreibereien der „politischen Maschine“ in Saskatchewan

Liberaler Regierung hatte schwer zu kämpfen, um die Herrschaft einer kleinen geldgierigen Clique in der Provinz zu verhindern.

Die „politische Maschine“ konzentriert ihre Kräfte hinter dem konservativen Führer Dr. J. E. M. Anderson und seiner „kooperativen Regierung“.

Wie man die englische Presse, die Farmerorganisationen und die Parteigruppen unter die Kontrolle der Clique zu bringen suchte. — Erfolge und Mißerfolge.

Katowia Beach, Sask. — Premier J. G. Gardiner von Saskatchewan hielt auf dem großen Bankett, das ihm zu Ehren von seinem Wahlkreis Nord-Cu-Appelle am 8. August hier veranstaltet worden ist, eine hochbedeutende Rede, die es verdient in weitesten Kreisen der Provinz aufmerktsam zu beäcchten zu werden.

Einfleitend erinnerte er daran, daß er vor 16 Jahren zum ersten Male in Nord-Cu-Appelle gewählt worden war. Sechsmal sei er inzwischen als liberaler Kandidat nominiert und zweimal per Affirmation und viermal per Stimmzettel in die Legislativ der Saskatchewan entsandt worden. Premier Gardiner sprach seinen treuen Anhängern dafür seinen herzlichsten Dank aus, sowohl den alten Veteranen wie auch den neuen „Rekruten“. Dann ging er auf die allgemeine politische Lage in Saskatchewan über. Wir entnehmen seiner Rede folgende Hauptgesichtspunkte:

Die Verteilung der Stimmzählungen.

Die Liberalen haben bei den letzten Wahlen im Jahre 1929 insgesamt 150.600 Stimmen erzielt gegen 118.200 im Jahre 1925, was einer Zunahme von 32.400 gleichkommt. Im Jahre 1925 betrug die liberale Stimmzahl 54 Prozent und im Jahre 1919 war sie 48 Prozent. Die Liberalen verfügten über 104.540, die Konservativen über 24.000, die Unabhängigen über 32.700 und die Unabhängigen über 2.945 Stimmen bei der letzten Wahl. Die nichtliberalen Gruppen würden, wenn sie sich in der Legislativ alle zusammenfänden, eine Mehrheit von 161.240 vertreten und würden damit eine Mehrheit von 10.640 gegenüber den Liberalen haben. 8.087 Stimmen von dieser Mehrheit stammen aus den Städten Regina und Saskatoon.

Die Verteilung dieser Stimmen ergibt, was die wirksamste wie auch die gefährlichste Organisation, die jemals in einer kanadischen Provinz aufgetreten ist, zur Verherrlichung der Opposition wie der Regierung erreicht hat. Die konservative Organisation war nicht annähernd so wirksam wie die „Saskatchewan Landmanns-Maschine“, welche die liberale Regierung als „Gardinerismus“ und „autokratisch“ hinflechte. Diese „Maschine“ ist nicht die Freundin der liberalen oder konservativen Partei, sondern will die Wehrerschaft von ganz Saskatchewan sein.

Man hat behauptet, jede Regierung, welche lange am Ruder sei, werde ganz gleich wie ehrlich auch ihre Mitglieder seien, schließlich unter der Anhängseln zu leben haben, welche die Regierungsdarstellung kontrollieren wollen. Eines der besten Beispiele dafür ist die Roblin-Nogers-Regierung in Manitoba, um welche die Anhängsel einen Ring gebildet hatten, der die wirkliche Regierung über die Macht hinter der Regierung darstellte.

Die „politische Maschine“.

In Saskatchewan sind verschiedene Versuche gemacht worden, um eine ebensolche Organisation aufzubauen, und jeder Premierminister von Saskatchewan hat seine Erfahrungen damit gemacht, von Hon. Walter Scott angefangen. In den drei Jahren, in denen ich Premierminister der Provinz gewesen bin, ist es mein Bestreben gewesen, zu verhindern, daß die liberale Partei und die Provinz-Saskatchewan unter die Kontrolle dieser Art von Organisation kommt, weil ich überzeugt bin, daß die liberale Partei zum Wohle der gesamten Bevölkerung von Saskatchewan da ist und nicht zum Wohle einiger wenigen Leute, die nur für lange liberal sind, als es sich für finanzielle Rentiere. Als es sich zeigte, daß eine Organisation mit solchen Absichten die Betätigung der Regierung zu kontrollieren suchte, bemüht wir uns die Errichtung einer „politischen Maschine“ in Saskatchewan zu verhindern. Die Regierung wird von ihren Gegnern bedroht und von ihren Freunden mißverstanden, weil sie den Mut hatte, den Schlag gegen die politische Maschine zu führen, welche das öffentliche Leben von Saskatchewan zu beherrschen suchte.

Diese Maschine legt sich aus einzelnen Leuten zusammen, die sich als Liberale oder Konservative ausgeben haben, die aber keine andere Politik als nur ihre eigenen Taschen kennen. Einer dieser Herren hat erklärt, daß sie \$300.000 verloren hätten, weil Gardiner seit drei Jahren Premier von Saskatchewan gewesen sei, es habe ihnen \$27.000 gekostet, die Regierung zu schlagen, und sie würden nochmal so viel opfern, um die liberale Partei ohne Gardiner wieder aufzubauen. Die liberale Partei wird schließlich über Leute von dieser Sorte triumphieren. Die Grundidee des Liberalismus (Fortsetzung auf Seite 5.)

Räumung von Oberwerth.

Zimmer mehr deutscher Boden wird von Franzosen frei.

Berlin. — Die von Briand bereits im September letzten Jahres in Aussicht gestellte Räumung der zweiten Zone des Koblenzer Brückenkopfes scheint sich nunmehr doch langsam vollziehen zu wollen, und es ist berechtigter Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die französische Tricolore, welche sich an den Wällen von Ehrenbreitstein hingezogen, in absehbarer Zeit verwinden wird.

Nachdem vor wenigen Wochen zwei französische Regimenter Ehrenbreitstein, das Wahrzeichen der Koblenzer Rheininsel mit seinen hochragenden Wällen, verlassen und nach der Heimat abtransportiert wurden, kommt aus Koblenz die erfreuliche Nachricht über ein weiteres Zeichen bevorstehender allgemeiner Räumung.

Die Nordhälfte der Rheininsel Oberwerth, dem oberen Teil der Kaiserin Augusta Anlagen in Koblenz gegenüber gelegen, ist nämlich von den Franzosen freigebunden worden. Diese Nordhälfte der schönen Rheininsel diente vor dem Krieg den Pionieren der Rettung als Übungsplatz, und auch die Franzosen haben sie in ähnlichem Sinne benutzt. Auch waren die dort gelegenen Kasernen mit Franzosen besetzt. Ihr Abmarsch erfolgte ohne vorausgegangene Bekanntgabe und vollzog sich in vollstänriger Ruhe und Ordnung.

Heimtransport des „blinden Passagiers“.

Gloucester, N. J. — Albert Buhfist, der 18 Jahre alte deutsche Jüngling, der als blinder Passagier an Ameriflugung an Bord des „Graf Zeppelin“ von Deutschland aus furchlich teilnahm und später gefast wurde, wurde von einem Einwanderrungsinspiztor nach New York gebracht, wo er an Bord des Dampfers „Thuringia“ der Hamburg-Amerika-Linie nach der deutschen Heimat deportiert werden wird. Seinen 18. Geburtstag verbrachte der deutsche Jüngling als Gefangener der Einwanderungsbehörde. Wächter und andere Personal waren dem deutschen Jüngling beifällig, seinen Geburtstag so glücklich wie nur möglich zu erleben.

Blutige Streikunruhen in Rumänien

58 Personen getötet und hunderte verletzt bei Kämpfen zwischen Regierungstruppen und Kohlengräbern.

Sofare, Rumänien. Kämpfe zwischen rumänischen Kohlengräbern und Regierungstruppen im Vukotin-Distrikt im Schilf führten zum Tode von 58 Personen und zu Verletzungen von hunderten anderen. Man befürchtet, daß die Unruhen sich auf den ganzen Distrikt verbreiten werden.

Kommunistenaufstand in Berlin unterdrückt.

Berlin. — Vollständige Ruhe und Ordnung wurde in den Arbeitervierteln der deutschen Reichshauptstadt wieder hergestellt, nachdem die Polizei einen kommunistischen Aufstand unterdrückt hatte. Eine Person ist dabei ums Leben gekommen, und vier andere Verwunden wurden schwer verletzt.

Die Demonstration, die einen ähnlichen Charakter trug wie die Unruhen in Berlin begann im Osten der Stadt. Einer der Kommunisten wurde angeschossen und getötet. Drei Polizeibeamte und ein anderer Kommunist wurden ins Hospital überführt. Die vier Verletzten befinden sich in ernstem Zustande. Die Polizei behauptet, daß die Kommunisten die Schießerei begannen nach Aufhebung der Arbeitermassen, die Straßen Berlin zu belagern wie seiner Zeit bei den Kaiserzeiten.

Englische Zugeständnisse an Aegypten

Londoner Regierung wacht jedoch eifersüchtig über Interessen am Suezkanal.

Wird Aegypten seine Zustimmung zu dieser verschleierte Oberherrschschaft geben?

London. — Der neue anglo-ägyptische Vertragentwurf, über den vom Auswärtigen Amt Einzelheiten ausgegeben wurden, sieht unter anderen wichtigen Reformen besonders die Aufhebung der britischen Verwaltung in Aegypten vor. Ausgenommen ist nur die Zone des Suezkanals.

Die Vorschläge bilden einen bedeutenden Fortschritt gegenüber dem, was bislang zur Regelung der anglo-ägyptischen Beziehungen getan worden ist. In vielen Kreisen werden sie als noch günstiger als die Vertrags-Vorlage von 1927 betrachtet, die unter dem Einfluß des Nationalistenführers Zaghal Bahda vom ägyptischen Parlament abgelehnt wurde. Das jetzt zwischen Außenminister Henderson und Premier Wobanmes Bahda Mahmud getroffenen Übereinkommen folgt im allgemeinen den gleichen Linien wie der schlagelagene Vertrag vor zwei Jahren, macht jedoch Aegypten beträchtliche neue Zugeständnisse.

Die britische Regierung wird aufhören und die britischen Truppen werden nach der Suez-Kanalzone zurückgezogen werden.

Die britische Regierung wird ihren Einfluß gebrauchen, um andere Länder zur Aufhebung der noch bestehenden

den Territorial-Rechte zu bewegen und Aegypten dabei beifällig sein, Mitglied des Völkerbundes zu werden.

Die britische Regierung erkennt weiter an, daß der Schutz von Ausländern in Aegypten eine Angelegenheit ist, die allein die ägyptische Regierung angeht. Der Schutz der Minoritäten wird jetzt ganz der ägyptischen Regierung zugewandt.

Punkte, die in dem Vertragentwurf selbst nicht erwähnt sind, werden in erklärenden Noten angeführt. So wird der britische Generalinspektor der ägyptischen Armee seine Funktionen gänzlich aufgeben und alle britischen Offiziere werden aus der ägyptischen Armee zurückgezogen.

Der Notenaustausch deutet noch ähnliche Zugeständnisse auf anderen Gebieten an. So erhält Aegypten das Recht, in verschiedenen Kreisen, in denen bislang britische Beamte angestellt waren, Aegypten zu verwenden.

Das bedeutendste Zugeständnis vonseiten Großbritanniens ist die Zurückziehung der britischen Garnisonen nach der Kanalzone. In den Verhandlungen mit Sarwat Bahda vor zwei Jahren wurde dieser Punkt abgelehnt. Sir Austen Chamberlain, der damalige Außenminister, erklärte fernerzeit, daß ein solcher Vorschlag vielleicht in zehn Jahren sprachreif sein würde.

Außenminister Henderson macht in einer Note an Premier Mahmud darauf aufmerksam, daß die neuen Vorschläge zuerst von dem neuwählten ägyptischen Parlament gebilligt werden müssen, ehe sie in den Vertrag aufgenommen und dem britischen Parlament vorgelegt werden können.

Dieses wird als äußerst wichtiger Punkt hervorgehoben. Seit Aegypten den Vertrags-Entwurf von 1927 ablehnte, ist die Verfassung des Landes suspendiert und die Regierung wird von einem provisorischen Premier geführt, der in Aegypten als Diktator im Interesse Englands angesehen wird.

Ein spannender Kriminalroman „Geheimnisvolle Schatten“ von H. Wilken

Wird die nächste fortlaufende Geschichte sein, deren erster Teil im „Courier“ vom 28. August erscheinen wird. Alle deutschen Kriminalromanleser auf diese von der ersten bis zur letzten Zeile fesselnde Kriminalromanabteilung aufmerksam gemacht. Man beziehe den „Courier“ sofort oder erneuere das Abonnement, damit man den überaus spannenden Roman in allen seinen Teilen von Anfang an und ohne Unterbrechung verfolgen kann. Wenn Sie, bitte, auch Ihre besten Freunde auf diesen sensationellen „Courier“-Roman, jetzt schon hinweisen!

Strefeman, Briand und die Räumungsfrage

Haager Konferenz zerfällt in drei Parteien.

Großbritannien möchte größeren Anteil an Youngplan-Zahlungen.

Im Haag. — Die baldige Rheinandrängung bildete den Gegenstand einer gründlichen Aussprache zwischen dem deutschen Außenminister Dr. Gustav Stresemann und dem französischen Ministerpräsidenten Briand. Trotz der bestehenden Meinungsverschiedenheiten war bereits eine gewisse Annäherung des beiderseitigen Standpunkts nicht zu verkennen.

Im Prinzip sind Stresemann und Briand sich einig. Das Rheinland soll bald geräumt werden, etwa drei Monate nach Vollendung der ersten Zahlungen unter dem Young-Plan, wie Deutschland es verlangt. — Dann allerdings beginnen die Gegenstände. Im Mittelpunkt des Streites steht die von Briand propagierte Räumung die Küstflut über die militärischen Rüstungen Deutschlands am linken Rheinufer führen sollte. Stresemann lehnt jede derartige Forderung unbedingt ab.

Deutschland steht in der Räumungsfrage auf dem Standpunkt, daß ein Friedensvertrag müßte die Räumung des Rheinlands sowie in fünf Jahren erfolgen, wobei im Hinblick darauf keinerlei Quantifizierungs-Kommission vorgeschlagen sei. Es besteht deshalb auch keine Veran-

lassung, wird erklärt, jetzt zu einer Neuerung zu greifen. Dr. Strefeman lehnte auch die temporäre Bildung einer solchen Kommission auf die Dauer der fünf Jahre bis zur bedingungslosen Räumung des Rheinlandes ab. Er hat es von Anfang an klar gemacht, daß einer Annahme des Young-Planes durch Deutschland eine völlige Räumung des Rheinlandes folgen müsse.

Briand gab unter Hinweis auf die öffentliche Stimmung in Frankreich zu verstehen, er sei noch nicht völlig bereit, in die Aufgabe der Rheinland-Befreiung einzuwilligen, würde aber sein möglichstes tun, um eine befriedigende Lösung zu finden. Er erinnerte daran, daß die Kontrollkommission in den Genfer Verhandlungen vorgezogen wurde, aus denen letzten Endes die Revision der Reparationszahlungen und die jetzige Konferenz hervorgingen. Es ist aber kaum ein Geheimnis, daß Frankreich mehr auf Verlangen Polens, als gemäß seinen eigenen Wünschen auf der Kommission besteht.

Der deutsche Außenminister gab Briand auf seine Einwände zu wissen, daß die Frage der Sicherung Frankreichs wie auch Polens, reflexlos im Vorkriegs-Rest gelöst sei.

Der deutsche Außenminister und Briand sind sich darin einig, daß (Fortsetzung auf Seite 5.)

„Der Courier“
Organ der deutschsprachigen Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.

„DER COURIER“
The Organ of the German-speaking settler of the West.
MEMBERS OF A.B.C.

Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASS'N, LTD., a joint stock company, at its office and place of business, 1825 Halifax Street, Regina, Sask., Can.

All stock owned by the readers of the paper.

J. W. EHMANN, Managing Director.
(Advertising Rates upon application)

Schwerwiegende Anklagen.

Die eindrucksvolle Rede, die Premier Gardiner von Saskatchewan am Donnerstag in Nord-Dakota gehalten hat, gehört ohne Zweifel zu seinen glänzendsten oratorischen Leistungen. Zugleich ist sie aber auch ein wichtiger und augenscheinlich wohlüberlegter Beitrag, den der Premier von Saskatchewan gegen die als „Maßnahme“ bezeichnete kleine Gruppe von geschäftstüchtigen Politikern unternommen hat. Hat man die Bedeutung dieser Rede nicht schon vor dem letzten Wahlkampf während derselben die Treibereien dieser Clique ebenso schonungslos enthüllt hat. Mancher Wähler hätte sich doch doppelt und dreifach überlegt, bevor er seine Stimme den Oppositionsgruppen gab, die nun angetrieben als Werkzeug dieser Claque wirtschaftlich mißbraucht werden sollen. Besonders schwerwiegend aber sind die Anklagen, die Premier Gardiner gegen Dr. J. J. M. Anderson und das „unabhängige“ Oppositionsblatt in Regina geschleudert hat. Es dürfte ihnen schwer fallen, sich davon reinzuwaschen; denn Premier Gardiners Rede erweckt den Eindruck, daß sie sich auf gutes und beweisfähiges Material stützt.

Immerhin dürfen die Bürger von Saskatchewan, ja wir möchten sogar von Canada, dem Premier Gardiner dankbar dafür sein, daß er mit Mannesmut und Klarheit auf die Bünde hingewiesen hat, die wie ein Krebsgeschwür sich in die westliche kanadische politische Lebensaufgabe aufgetragen hat. Wir würden uns freuen, wenn sich der Premier auch der weichen und schmerzhaften politischen Opfer als auch den einfachen Wähler zum Bewußtsein, welche schweren Kampf und welche große persönliche Opfer es dem Premier von Saskatchewan und der liberalen Partei kostete, diese blutige politische Geschichte zu schildern. Wie sie nun wie ein Kampf sind an der „kooperativen“ Regierung der Oppositionsgruppen teilhaben möchte oder sich schon teilhaftig hat, dann wissen wenigstens die Wähler, wer die bier- und geblühten Hintermänner jener Parteiführer sind, die mit der Eroberung der Ministerie in Saskatchewan so furchtbar eifrig haben.

Doch da erhebt sich eine weitere Frage: Können die Wähler, nicht nur die liberalen, sondern auch die konservativen, die progressiven und „unabhängigen“, einer solchen politischen Entwicklung ruhig zusehen? Sollten sie nicht wie ein Mann fordern, daß die gebührend gebrandmarkten Elemente ein für allemal von der Bildfläche des öffentlichen Lebens hinweggefegt werden? Sollten sie sich nicht einmühtig hinter Premier Gardiner stellen, der seit seiner Rede in Nord-Dakota Appelle als der Hero und Vorkämpfer der politischen Sauberkeit und einer ehrlichen, unabhängigen Provinzverwaltung vor uns steht? Er hat den Mut gehabt — und es gehört fürwahr ein wirklicher Mut dazu — die gefährlichen Elemente abzuschneiden, selbst auf das Risiko hin, daß er und seine Partei dabei unterliegen. Saskatchewan wird nicht leicht wieder einen so charakterfesten und mannhaften Premier finden wie Premier Gardiner.

Wenn jene, die durch eine gemeingefährliche rechtliche und nationale Heide sich in den Lager der Gardiner-Begner hinüberziehen lassen, wenn alle durch Oppositionsgruppen verbildeten Wähler angelehnt der bedeutenden Gardiner-Rede die Bünde des Korrupten von den Augen nehmen und sich mit dem unweihnachtigen Anhängern der liberalen Partei verbinden, dann sollte es fürwahr nicht schwer fallen, zu verblühen, daß aus unserer schönen und lieben Provinz Saskatchewan ein politischer Augustin wird. Der fürwahr keine, aber geistig große Premier Gardiner hat sich als der Held erwiesen, der dieser Aufgabe gewachsen ist. Er bedarf nur der tatkräftigen Unterstützung aller aufgesunkenen ohne Unterschied der politischen Schattierung, ganz gleich ob er die Regierung weiterführt oder in der Opposition stehen wird.

„Schmiedet die Maßnahme!“ — war eines der zugkräftigsten Schlagworte der Tories im letzten Wahlkampf. Dabei waren und sind sie es selbst, denen die „Maßnahme“ das Rückgrat hält. Höher geht die Heuchelei nimmer!

Die Konkurrenzangst.

Wie wir zahlreichen Neuheringern von befreundeten Deutschen ablehnen können, finden auch hierzulande die neuesten Erfolge des deutschen Unternehmungsgeistes höchste Beachtung und freundschaftliches Interesse. „Bremen“ und „Graf Zeppelin“ brauchen nur genannt zu werden, um jedes deutschfühlende Herz höher schlagen zu lassen. In manden scheint der Stolz auf ihre deutsche Abstammung erst neu zu erwachen, während er bisher nur ein spärlich glimmender Funke unter einem Aschenhaufen war.

Aehnlich erging es, wie uns berichtet wurde, auch vielen Deutschamerikanern. Ein Herr von Regina, der an der Befichtigung des Riesen-Schnelldampfers „Bremen“ in New York teilgenommen hat, fand dies häufig bestätigt. Amerikaner, deren Großväter schon in den Ver. Staaten geboren waren, erinnerten sich plötzlich wieder ihrer deutschen Herkunft, als sie Zeugen der jubelnden Begeisterung waren, die der majestätischen „Bremen“ bei ihrem Eintreffen in New York entgegenbrachte.

Die englischen Schiffsfahrer hatten jedoch ein etwas anderes Gefühl gefaßt, als sie vom Triumph der „Bremen“ hörten. Das ist begreiflich, doch hätte man es sich nicht so deutlich anmerken lassen sollen, daß einem eine geradezu jüdische Konkurrenzangst in die Glieder gefahren ist. Diese etwas lächerlich anmutende Eifersucht spiegelte sich auch fort in einem Teil der englisch-kanadischen Presse wieder. Sie konnte zwar den Erfolg der „Bremen“ nicht ganz leugnen, aber sie machte häßliche Verurteilungen, kritisierte dies und jenes und lächelte den importierenden Eindruck zu dämpfen. Uns scheint diese Manner etwas feilsch zu sein. Man vergesse damit die amerikanischen Prestigefürer, die wir auf Seite 12 dieses „Courier“ wiedergeben, und die unter dem unmittelbaren Eindruck des Ereignisses niedergedrückt worden sind.

Rückkehr des früheren Kaisers?

Die Berliner Zeitung „Welt am Abend“ meldet, daß Vertreter der deutschen monarchistischen Bewegung sich gegenwärtig in Bonn aufhalten und mit dem früheren deutschen Kaiser über eine eventuelle Rückkehr nach Deutschland Erörterungen anstellen. Das Republik-Schicksal ist bekanntlich für kurze Zeit abgelassen und der Kaiser kann nunmehr zu irgend einer Zeit nach Deutschland zurückkehren, sofern dies sein Wunsch ist.

Die Zeitung behauptet, daß die Rückkehr des Kaisers nach Deutschland bestimmtes Interesse ist, die einzige Frage bilde nur noch eine Vermögensverflechtung, ob seine Rückkehr nach in diesem Herbst oder erst im nächsten Frühjahr erfolgen soll. Die „Welt am Abend“ behauptet weiter, daß Prinzessin Hermine, die Gattin des Kaisers, ein Abkommen mit Adolf Hitler, dem deutschen Reichsführer, mit dem Kaiser Selde und Oberstleutnant Dübberberg, Führer des Bundes der Freikämpfer „Stahlhelm“, getroffen habe bezüglich Vereinfachung von Bedingungsmaßnahmen, die in den Straßen jener Städte Aufstellung nehmen sollen, die der Kaiser bei seiner Rückkehr nach Deutschland pflanzt.

Dem Bericht der genannten Zeitung wird jedoch nur wenig Glauben geschenkt. Eine Person, die in enger Fühlungnahme mit der monarchistischen Bewegung steht, erklärt, daß es absurd ist, da auf Grund der gegenwärtigen Zustände selbst die überzeugtesten Monarchisten die Rückkehr des ehemaligen deutschen Kaisers für ungeeignet halten.

Für deutschen Unterricht.

Die Delegaten zum Deutschen Tag-Ausschuß in Chicago haben eine Resolution angenommen, die die Wiedereinführung des deutschen Unterrichts in den amerikanischen Volksschulen befürwortet. Diese Resolution wurde bei der Feier des Schulsuperintendenten Vorgan übergeben:

„Weihundert amerikanische Bürger deutscher Abstammung, Beamte und Delegaten von Klubs und Gesellschaften Chicagos, die am 17. Mai 1919 zu einer im Hotel Atlantic stattgefundenen Sitzung zur Besprechung wichtiger Fragen der öffentlichen Politik und der Wohlfahrt der Bürger versammelt waren, haben einstimmig beschlossen, den Stadtrat, den Bürgermeister, die Erziehungsbehörde sowie deren Präsident und Superintendent zu bitten, alles in ihrer Macht stehende zu tun, den Unterricht in der deutschen Sprache in allen öffentlichen Schulen, in denen derselbe verlangt wird, wieder einzuführen und mindestens zwei Stunden wöchentlich dafür bereit zu stellen. Die Veranlassung sind der festen Überzeugung, daß die Landessprache zu den germanischen Sprachgruppen gehört, und daß die Kenntnis der deutschen Sprache allen Schülern nicht nur von großen praktischen Werte ist, sondern auch die Kenntnisse der Schüler erweitern und sie in die Lage versetzen wird, sich mit der Literatur, Kunst und Wissenschaft eines befreundeten Volkes vertraut zu machen, und daß sie dazu beitragen wird, ungerechtfertigte Vorurteile, die durch

verbreitende Propaganda entstanden sind, zu beseitigen.

„Aus dieser Überzeugung heraus und im Namen einer guten Erziehung für unsere Kinder stellen wir diese Forderung, deren Erfüllung die Heranbildung guter Bürger zur Folge haben wird.“

Die deutsche Presse in der Sowjetunion.

In der Sowjet-Union gibt es eine Reihe deutscher Zeitungen, die deutsche Landbevölkerung wenig bedeutend ist, weil die deutsche Landbevölkerung wenig Zeitungen liest und vielleicht auch wenig in kommunistischen Sinn geleitete Zeitungen lesen will. Immerhin ist festzustellen, daß sich die Zeitungen, wenn sie auch äußerlich sehr gutes typographisches Bild geben, inhaltlich sehr verflieft haben. Zu Moskau erscheint dreimal wöchentlich die „Deutsche Zentral-Zeitung“, in Pskowsk die „Die Nachrichten“, in Nowo-Sibirsk kommt zweimal wöchentlich als deutsches Organ des sibirischen und turanischen Gaukomitees „Der Landmann“ heraus, in der Ukraine ebenso zweimal wöchentlich „Das Neue Dorf“. Weiter befinden zwei Jugendzeitungen, die „Sonne“ und die „Rote Jugend“, die eine in der Wolgarepublik, die andere in der Ukraine, Schul- und Bildungsarbeiten dient die Zeitschrift der „Neue Weg“. Schließlich gibt es als Wochenblatt eine seit einigen Wochen in Wostok herauskommende „Neue Rundschau“. Dazu ist neuerdings auch eine Radiozeitung der Wolgarendeutschen getreten.

Anmerkung der Schrifteleitung: Zu der obigen Bemerkung, die deutsche Landbevölkerung in Russland lese wenig Zeitungen, müssen wir feststellen, daß wir in Canada mit den Auslandsdeutschen gerade die gegenteilige Erfahrung gemacht haben. Die Auslandsdeutschen gehören hierzu zu den eifrigsten Lesern des „Courier“, und sehr viele, die noch in der alten Heimat lebten, würden unter Platz gerne lesen, wenn nur die bolschewistische Pressezulassung nicht so lächerlich wäre. Die geringe Abonnentenzahl der deutschen Blätter in der Sowjetunion ist also wohl auf die schärfste Abneigung unserer Volksgenossen gegen die bolschewistische Propaganda zurückzuführen — gewiß ein erfreuliches Zeichen.

Dr. Hugo Cedener erklärte, daß noch vor Ende des Jahres 1930 ein neuer Zeppelin für, aber dieser und schneller als der „Graf Zeppelin“, die Wert in Friedrichshafen verlassen würde. Das neue Luftschiff würde acht statt fünf Motoren erhalten und inlande sein, unter gleichen Bedingungen den Flug von Friedrichshafen nach Venedig 12 Stunden schneller zu machen, als der „Graf Zeppelin“.

Dr. Cedener sagte, daß ein großer Luftschiff in Friedrichshafen gebaut würde, und daß die Pläne für das neue Luftschiff praktisch vollständig wären. Der Beginn der Arbeiten an dem neuen Schiffe würde dadurch aufgehoben, daß die bisherige Halle, nach deren Maßen der „Graf Zeppelin“ gebaut werden mußte, für das neue Schiffe zu klein sei, und daß die neue Halle erst vollendet werden müßte.

Das neue Luftschiff wird nach Dr. Cedeners Erklärung kaum für nur 24 Passagiere erhalten, dafür aber weit größere Frachträume erhalten, als der „Graf Zeppelin“. Dr. Cedener sagte, daß der Transport von Fracht über den Atlantik mehr Gewinn abwerfe, als die Beförderung von Passagieren.

Er erklärte weiter, daß die beiden Flüge des „Woj Zeppelin“ nach Amerika gerade die Luftlinie erbracht und gezeigt hätten, daß das Luftschiff für transatlantische Verkehre erstklassig in Frage komme. Er sagte aber, daß es mindestens zwei Jahre dauern würde, einen regelmäßigen Luftschiffdienst über den Atlantik auf gewinnbringender Grundlage aufzubauen, und daß dazu mehr als ein Luftschiff nötig wäre, um die Luftlinie herabzubringen. Wenn die anderen Schiffe gebaut werden sollen, „hängt von den Bankiers ab“, sagte er.

Aus Anlaß der reformbedingten „Waffenfeier“ in Bremen, den Jungfernfest des neuen Norddeutschen Lloyd - Dampfers „Bremen“ nach New York und seinem Heimathafen zurück fand im West-Stadium eine vollständige „Bremen“-Feier großen Stils statt, zu der sich die Bremer Bürgerchaft und Gäste aus nah und fern in Massen einfanden, um ihrer gemeinsamen Freude über die neue Großtat eines deutschen Schiffes Ausdruck zu geben.

Unter den Festteilnehmern befanden sich die Mitglieder des Bremer Senats sowie die Vertreter der Behörden, die Beamten des Norddeutschen Lloyd und der dortigen Wasserpolizei. Sportliche Wettspiele eröffneten die Feier, deren musikalischen Teil die Vorkapelle mit Konzertsolobrigade bestritt. Senator Boerner bestrich die in der Rede dem Norddeutschen Lloyd, der Welt und der „Bremen“-Verlagung den Dank der Stadt für die Reformbedingten ihres Vaterlandes. Anschließend an die Stadionfeier fand ein impetanter Festzug und zum Abschluß des „Bremen“-Festes ein prächtiges Feuerwerk statt.

Die große Begeisterung über die „Bremen“, die auch bei dieser Gelegenheit wieder zum Ausdruck kam, läßt das erfreuliche Allgemeininteresse für Bremer Bürgerchaft an ihrem Vaterland erkennen.

Mehr als 200 Staatsmänner und Diplomaten aus zehn europäischen Ländern, aus Japan und den Vereinigten Staaten verammelten sich im Haag (Holland) zur Beratung über die Liquidierung der letzten Weltkriegsprobleme. Hundert Journalisten werden der Welt über ihre Sitzungen und Beschlüsse berichten. Der Haag ist trotz seiner 400,000 Einwohner

noch immer ein Dorf, da ihm trotz seiner Eigenschaft als Residenz niemals das Stadtrecht verliehen wurde. In mancher Beziehung erinnert auch die Gemächlichkeit seiner Bewohner an kleinstädtisches Leben, obgleich der Ort selbst zu einer der größten Städte Hollands angewachsen ist und mit Recht darauf stolz ist, der Ort vieler bedeutenden internationalen Konferenzen gewesen zu sein.

Die Sitzungen der Regierungsvertreter über die Durchführung des Young-Plans finden in dem historischen Schloß der Grafen von Holland statt. Das Gebäude enthält zahlreiche alte Kunstschätze und dient in neuerer Zeit dem holländischen Senat. Die deutsche Delegation ist auf 70 Personen angewachsen und damit die größte von irgendeinem der vertretenen Länder. Die Vereinigten Staaten sind durch einen einzigen amtlichen Beobachter, Edmund C. Wilson, den ersten Sekretär der amerikanischen Botschaft in Paris, vertreten. Premier Briand von Frankreich, Reichsaußenminister Dr. Stresemann von Deutschland und Premier Benjolo von Griechenland sind unter den beratenden europäischen Staatsmännern, die an den Beratungen teilnehmen. Premier Ramsay MacDonald, der Premier der Arbeiterregierung Großbritanniens, ist dagegen abwesend. Die britische Delegation wird von Außenminister Arthur Henderson geführt und schließlich Schatzkanzler Philip Snowden ein.

Zwei Bergungsdampfer, die beide bis auf den letzten Nagel besetzt waren, kollidierten in der Saftseehöhe vor Ostende (Belgien), wobei einer von ihnen fast sofort sank. Acht Leichen, meist die von Frauen, sind geborgen worden. Eine genaue Prüfung ergab, daß beide Frauen, zwei kleine Mädchen und ein Mann ertrunken sind. Etwa 20 Personen sind verletzt worden. Es wurde erklärt, daß die Gegenwart zahlreicher kleiner Boote in der Nähe der Unglücksstelle größere Menschenverluste verhindert hätte.

Das Unglück ereignete sich, als ein Dampfer mit voller Fahrt in den Hafen kam, während der andere vollbesetzt in langamer Fahrt den Hafen gerade verlief. Dieser letztere Dampfer wurde schließlich in zwei Teile zerstückt, daß die Rettungsboote nicht mehr zu Wasser gelassen werden konnten, er sank. Die Opfer des Unglücks sollen alle Belgier sein.

Das rumänische Arbeitsministerium hat beschlossen, die Aufenthalts-erlaubnis ausländischer Arbeiter in Rumänien aufzuheben, wenn rumänische Arbeiter des gleichen Gewerbes gleichfalls los sind. Diese Maßnahme wurde als Gegenmittel gegen die stets wachsende Zahl der Arbeitslosen beschlossen. Ausnahmen sollen in Fällen gemacht werden, in denen Ausländer sehr langer Zeit in Rumänien leben.

Eine Frage internationaler Etiketete über den Rang des Präsidenten des Danziger Freistaates befähigt die Diplomaten zweier Nationen und des Völkerbundes. Als ein Geheime der italienischen Kriegsjahres in den Hafen von Danzig einlaufen wollte, feste der Gesandtenführer der Danziger Freistaates Dr. Heinrich Salm in Kenntnis, daß beim Einlaufen in den Hafen ein Salut von 21 Schüssen geleuert werden würde. Woraufhin der polnische General konsul nichts eifriges zu tun hatte, als sich, beim Völkerbund-Kommissar Graf Gravina, darüber zu beschweren. Der konsul erklärte, Dr. Salm wäre nicht der Präsident eines selbständigen Staates, sondern hätte nur den Rang eines Ministerpräsidenten, jedoch ein

„Mauretania“ konnte „Bremen“-Rekord nicht schlagen.

New York. — Der bekannte Cunard-Dampfer „Mauretania“, der ungefähr 20 Jahre lang das „Queen-Pand“ des Atlantischen Ozeans innehatte, es aber in den letzten Wochen an den Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Bremen“ verloren hat, konnte diese Auszeichnung trotz aller Anstrengungen auf keiner letzten Fahrt vor England nach Amerika nicht zurückerobern.

Die deutsche „Bremen“ hatte einen verkürzten Jubel angestimmt, als der britische Dampfer „Mauretania“ in den ersten Weltstagen eine erstaunliche Schnelligkeit an den Tag legte. Die deutsche „Bremen“ hatte zur Bestfahrt 4 Tage, 17 Stunden und 42 Minuten gebraucht, während die

Salut von nur 19 Schüssen angebracht wäre. Der italienische Gesandtenführer löste die Frage schließlich nach ergebnislosen Verhandlungen der Danziger, polnischen und Völkerbundstellen, indem er nicht auf der Rede anhielt, sondern ohne jeden Salut direkt in den Hafen einlief.

Zwischen Brasilien und Deutschbrasilianische Verhandlungen sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange, die sich um einen Betrag von ungefähr \$40,000,000 handeln, der den Wert der 1917 von Brasilien beschlagnahmten deutschen Schiffe und des von Deutschland in Hamburg, Bremen und Triest konfiszirten brasilianischen Kaffees darstellt.

Nach Angaben der brasilianischen Behörden wurden bei Brasilien's Eintritt in den Krieg auf Seitz der Alliierten 48 deutsche Handelschiffe von 1000 Tonnern und darüber beschlagnahmt. Das größte davon war der Dampfer „Wander“, mit 12,350 Tonnern, der später an Frankreich verkauft wurde. Während des Krieges wurden auch dieser Schiffe, die die brasilianische Flagge führten, von deutschen U-Booten versenkt. Raumunfälle sind noch immer im Dienst. Viele von ihnen fahren noch zwischen Europa und den Ver. Staaten.

Die Kaiserreise ist nicht ein reiner Kriegsaufbruch, obgleich sie im Verhältnis als eine der von Deutschland zu leistenden Entschädigungen aufgeführt wird. Als der Kaiser beschlagnahmt wurde, schätzte man seinen Wert auf 525,000,000 Mark, ungefähr \$131,000,000. Am Jahre 1920 deponierte Deutschland nach Angaben der brasilianischen Behörden den vollen Betrag in Papiermark, die damals aber nur noch \$3,110,000 wert waren. Brasilien lehnte die Annahme ab und besteht jetzt darauf, daß Deutschland noch den Betrag von \$26,000,000 mit Zinsen von 1914 schuldet.

Briands neueste Leimrute.

Während in den Kabinetten Europas die goldenen Ketten gekleidet werden, mit denen man nach den Rezepten des Herrn Young Deutschland für Generationen zu sichern gedenkt, hat der französische Außenminister Briand neben dieser Tätigkeit noch Zeit gefunden, sich als Befürworter der Pan-Europa-Idee des Grafen Coudenhove zu betätigen. Durch die ihm naheherliegenden Zeitungen läßt er vernehmen, daß er noch im Laufe dieses Jahres eine europäische Konferenz einberufen wolle, auf der die Gründung der Vereinigten Staaten von Europa — zunächst auf dem Wege über eine europäische Wirtschaftsunion — in Angriff genommen werden solle. Mit dieser Gründung, so läßt Briand erklären, würden alle Schwierigkeiten, die in Versailles entstanden seien, wie die Währungsfrage und das Problem des Anschlusses Osterrichts an Deutschland aus der Welt geschafft werden und es würde eine Organisation entstehen, die sich gegenüber der amerikanischen Wirtschaftsunion besser zur Wehr legen könnte, als die einzelnen Staaten Europas.

Dieser Plan Briands verdient, wenn er ernsthaft gemeint und seine Verbindung nicht nur als Drohung an die Adresse Amerikas gedacht ist, vom deutschen Standpunkt aus selbstverständlich Ablehnung. Seine Begründung würde nichts anderes bedeuten als eine Bewegung des in Versailles geschlossenen Zustandes, eine Stabilisierung der staatlichen Verhältnisse in Europa, die dauernde Vermittlung Deutschlands, die Preisgabe aller Dingen seines Erbtrums und die Herabdrückung des deutschen Volkes auf den Stand ewiger Abhängigkeit.

Der deutsche Sport.

Im Ausland hat man meist keine richtige Vorstellung von den Entwicklungen in Deutschland. So verhält es sich wohl auch mit der Bedeutung der deutschen Sportbewegung.

In etwa 100 Verbänden sind 8,915,000 Mitglieder vereinigt. Mit anderen Worten, jeder siebente Deutsche gehört einem Turn- oder Sportverein an. In diesen Zahlen spiegelt sich die Bedeutung des deutschen Turn- und Sportmens wieder. Der größte Verband ist die Deutsche Turnerschaft, die auf ein Alter von 70 Jahren zurückblicken kann, mit 12,772 Vereinen und 1,624,267 Mitgliedern. Der im Jahre 1900 gegründete Deutsche Fußball-Bund zählt 6579 Vereine und 865,946 Mitglieder, während der Arbeiter-Turn- und Sportbund 6,818 Vereine und 830,000 Mitglieder aufzuweisen hat. Von den verschiedenen Verbänden reichen nur 27 mit ihrer Gründung in das vergangene Jahrhundert zurück. 78 Verbände wurden später ins Leben gerufen und von diesen sind 37 Verbände sogar erst nach dem Krieg entstanden. Diese Statistik zeigt, mit welcher madvollen Bught sich die junge deutsche Generation dem Sport zugewandt hat.

An der Universität Würzburg (Deutschland) ist zum ersten Mal eine Frau als außerordentliche Professorin angeestellt worden. Die Vorlesungen der Dame waren so stark besucht, daß dieselben in der Aula abgehalten werden mußten.

„Mauretania“ 5 Stunden und 18 Minuten länger fuhr. Dabei kommt ganz moderne Ausstattung des Dampfers zu bedeutender Vorteil der pfer, die von der feines anderen „Bremen“ für den Postverkehr der Schiffe überboten werden kann.

Employment Service of Canada
Erntearbeiter

Wegen einer ganzen Reihe von Umständen, wie Ackerbau, Einführung des Kambins, schwere Einwanderung und industrielle Entmischung ist es beschlossen worden, daß eine Erntearbeitergruppe vom Stillen Canada lausen werden, da genügend Farmhilfe in der Provinz vorhanden ist.

Farmer, die Arbeiter benötigen oder Diktirte wo ein Überfluß von Arbeitern vorhanden ist, sollten sich mit dem lokalen Erntearbeiters-Verband in Verbindung setzen oder mit dem Provincial Superintendent of Employment, Regina, Sask.

Voraussetzungen für an folgenden Stellen:

Regina	Zweit Current	Winnipeg
Saskatoon	Bartley	Gravel
Wesley Junction	Prince Albert	North Battleford

Thos. W. Welles,
Deputy Minister, Regina.

W. G. Tomlett,
Capt. of Militia, Regina.

Die Wissenschaft und die Braunkohle des Westens

Die Ausbeutung der Kohlenlager im Souris-Distrikt.

Die Gründung einer neuen Gesellschaft zur Ausbeutung der Kohlenlager im Souris-Distrikt (Saskatchewan) ist nach Meinung der „Manitoba Free Press“ ein Beweis dafür, wie sehr man sich bemüht mit wissenschaftlichen Hilfsmitteln die Naturwerte des Westens zu entwickeln. Eine Gesellschaft, hinter der britisches Kapital steht, hat die Anlage des „Souris Utilization Board“ in Vancouver, B.C., übernommen und will nun eine Werkstoff-Produktion in der Höhe von 100 Millionen Pfund im Jahr vornehmen. Dies ist ein Beweis dafür, wie sehr man sich bemüht, die Naturwerte des Westens zu entwickeln. Eine Gesellschaft, hinter der britisches Kapital steht, hat die Anlage des „Souris Utilization Board“ in Vancouver, B.C., übernommen und will nun eine Werkstoff-Produktion in der Höhe von 100 Millionen Pfund im Jahr vornehmen.

hochwertiges Heizmaterial herzustellen, doch alles hängt von den Produktionskosten ab.

Die Zukunft der westkanadischen Kohlenlager beruht auf dieser ebenermähten Voransetzung. Wenn es der technischen Fortschritt nicht gelingt, auf wirtschaftliche Weise die Milliarden Tonnen geringwertiger Kohle in ein hochwertiges Heizmaterial zu verwandeln, wird der Aktionsradius dieser Industrie auf den Westen beschränkt bleiben. Immerhin beweist die Tatsache, daß die Alberta-Gruben im letzten Jahr über hundert Millionen Tonnen geliefert haben, daß dieser „Kohlenmarkt“ recht ausgedehnt und abnahmefähig sein kann.

Aber die Leiter der Kohlengruben sehen ihren Ertrag darin, in die großen Märkte des Ostens einzudringen. Aus diesem Grunde sind Produktionsmethoden von Alberta-Kohle zu ermöglichen. Wenn die Kohle einigem Abfall in Ontario gefunden hat, so ist das nur dem ermöglicht, daß für die Kohlengruben in Ontario geliefert worden. Wenn die Kohle einigem Abfall in Ontario gefunden hat, so ist das nur dem ermöglicht, daß für die Kohlengruben in Ontario geliefert worden.

unserer unumgekehrlichen Meinung nach sollte man die Frage der Vermehrung der Souris-Kohle vollständig in die Hände von sach- und fachkundigen deutschen Ingenieuren legen. Diese haben in Deutschland mit der Kohlenförderung der Braunkohle sehr bedeutende Erfolge erzielt. Unter Anwendung der dort gewonnenen Kenntnisse könnten sie wohl auch hier in absehbarer Zeit eine erfolg-

verbreitende Methode ausarbeiten, wenn auch die heutige „Lignite“ nicht der deutschen Braunkohle entspricht. D. Red.

Auf den Hawaii-Inseln wuchsen 700 Pflanzenarten, die man sonst nirgends in der Welt gefunden hat.

Aus Canadischen Provinzen:

Wohlhabender Farmer ermordet aufgefunden.

Sohn des Vatermordes beschuldigt.

St. Catharines, Ont., 8. August. — Die furchtbare Mordtat ohne jedes Mitleid, die am Freitag in St. Catharines begangen wurde, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen. Der Ermordete war ein wohlhabender Farmer dieses Distrikts, wurde am Donnerstag Morgen erschossen aufgefunden. Nach dem Untersuchungsbericht wurde der tödliche Schlag aus einer Entfernung von etwa 20 Yards weit in ein Gebüsch hineingeführt. Dort entdeckte der alte Sohn Peter Polowski die Leiche seines Vaters. Er machte sofort Meldung bei der Polizei, worauf diese mit der Untersuchung des Falles begann. Der Mord wurde als heimtückisch angesetzt. Das Schrotgewehr, das als Mordwaffe gedient hatte, lag in Stände zerlegt am gleichen Ort. Die Vernehmung fand am Sonntag statt bei der Peter John Polowski von St. Catharines, Ontario, ein Sohn Peter von seiner ersten Frau, heute eine Tochter Kathi, jetzt Frau John Zumbach, ferner aus zweiter Ehe Johann und Marie.

Gute versammelte sich daher die Jury, um den Tod von Polowski zu untersuchen. Dabei gab Zeuge nach dem die überraschende und bestatigende Erklärung ab, daß John Polowski, der jüngere Sohn, der schon im Verdacht gestanden hatte, aber sich verweigerte, davon reinigend konnte, den Mord erschossen habe. Der junge Polowski nahm

Sind Sie bruchleidend?

Herr Esau, Gründer der berühmten Esau's Adhäsive Plaster-Bandage-Verfahren, offeriert jedem Bruchleidenden Plaster auf Probe und illustriertes Buch über Bruchbehandlung völlig umsonst zu senden.

Alle Bruchleidenden sollten sofort bezüglich dieser großartigen Offerte schreiben. Das Buch und die Plaster, im Gebrauch von tausenden Bruchleidenden. Mit Geld-Rückgabe und Ehrenbrief Anerkennung auf der Panama-Pazifik-Anstellung angeordnet. Keine Schmerzen, Krümmen oder Stützfehler. Dieses Plaster auf Probe und illustriertes Buch über Bruchbehandlung — alles völlig umsonst.

Gratis Probe-Kupon

Regina Adhäsive Plaster, Inc., 2888 Street 20th, St. Louis, Mo.

Name _____

Adresse _____

gebung in Gottes Willen getragen. Er ruhe in Frieden! Gott möge die Hinterbliebenen trösten und ihnen beistehen in allen Nöten!

Wenn der Herr ein Kreuz schickt, laßt es uns geduldig tragen! Betend zu ihm aufgeblickt, wird den Trost er nicht verlagern. Drum es gehe, wie es will — In dem Herrn bin ich still.

(Das herz. Beileid des „Courier“.)

Bayard, Sask. — Nach langer Zeit haben wir in unserem Distrikt auch mal wieder Regen bekommen und zwar am Sonntagmorgen, am 1. August. Leider war aber so ein gewaltiger Sturm dabei, daß er sehr viel Schaden anrichtete. So hat er bei uns den Schornstein von Dachs weggerissen und das Mauerwerk total zerstört. Auch in der Nachbarschaft hat der Sturm sehr gehaust. Bei Herrn E. Angold ist der Stall total weggerissen samt mehreren kleinen Gebäuden. Auch bei G. B. Schick ist der Stall ein Stück auf die Seite geschoben und stark beschädigt. Das Getreide, welches von der Trockenheit übrig blieb, hat der Sturm, der auch von Hagel begleitet war, fast gänzlich zerstört.

Arbeiter von C. P. R. Zug getötet.

Swift Current, 8. August. — Der Arbeiter A. Voranski fiel unter einem Arbeitszug der C. P. R. und wurde sofort getötet, da sein Leib in zwei Teile zerhackt wurde. Das Unglück ereignete sich ein Viertelmeile östlich von Swift Current, gegen 9 Uhr abends. Voranski war oben auf dem Wagen gestanden und zog die Bremsen an, als der übrige Teil des Zuges auf den Waggon fuhr. Infolge des Anpralls wurde er heruntergeschleudert und fiel unter die Räder. S. Wilkinson und J. Kosaus wurden in den Wagen hineingeworfen und leicht verletzt.

Liebe Schweizer!

Zürich, 5. August. — Gestern Samstag (3. August) fand hier ein Tag statt, zu welchem sich ziemlich viele eingeladen haben. Leider mußten wir immer wieder erfahren, daß mehr Leute von anderer Nationalität als von uns mitwirkten als von uns. Wo ist es denn da?

Wir hatten eine gute Musik, die dafür sorgte, daß unsere Schweizer Freunde das Tanzen dreuen konnten. Auch an Ertränkungen hat es nicht gefehlt.

Insidert gebührt besonderer Dank den Herren Walter Bih, Hans Rothemann und Fritz Hofer, die es fertig gebracht haben, einen so schönen Abend zu veranstalten. Ich denke, diese Herren haben auch das Bestreben, den Swiss Club in die Höhe zu bringen, und ich weiß, unter der Leitung von Herrn Bih würde dieser junge Verein aufleben. Darum, Landsleute, meldet euch beim Verein an, helfet ihn in die Höhe zu bringen und denkt an den Spruch: Einiger für alle, alle für einen!

Grüße an alle Landsleute von F. De Martini.

Die Sommerhitze auf der canadijchen Prärie

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die canadijche Prärie größere Temperaturunterschiede ausweist als andere canadijche Landesteile. Aber in den Durchschnittswerten ist doch genügend Regen und ein hinreichend günstiges Witterungsverhältnis, jedoch sich unter Umständen sehr produktiv erwies. Das können die Wettertafeln unmittelbar aus dem Wetterbüro der Stadt Regina, wo es wöchentlich veröffentlicht wird, ablesen. Die Stadtleute, die unter der Leitung der letzten Wochen gestanden haben, müssen zugestehen, daß die Lage für die Farmer eine recht ungünstige ist. Der einzige Vorteil, den wir haben, ist, daß die langanhaltende Trockenheit und die übermäßige Hitze auf der Prärie nicht die Gefahr sind, sondern daß man in den meisten Jahren auf bessere klimatische Verhältnisse rechnen darf.

Wie man hört, ist die diesjährige Drosselperiode, wenn sie auch selten in diesem Maße eintritt, doch schon dagewesen. Farmer von Südwest-Idaho erinnern daran, daß im Sommer 1886 Temperatur nur 100 bis 104 Grad Fahrenheit an der Tagesordnung waren. Im Juli 1904 stieg der Thermometer in südlicheren Staaten auf 107 und im August auf 105 Grad.

Die Provinz Alberta, die heute an Schmelzen unter der Hitze zu leiden hat, hat wohl gewöhnlich von Mitte Mai bis Ende August fünf

Sonnbrandwunden

Sie können in Ruhe sein, wenn Sie Minard's anfragen. Des Ausüglers erste Hilfe! Minard's ist gut gegen Brandwunden, Ausschlagungen, Verbrühungen, Stichen und Insektenbisse.

Das berühmte weiße Liniment.



Eine 400jährige Jubelfeier.

Die Teilnehmer der 400jährigen Jubelfeier und Angehörige versammelten sich am Sonntag den 28. Juli zu Gold Spring Beach, 8 Meilen südlich von Weyburn, Sask., um das 400-jährige Jubiläum des ersten katholischen Bistums in westlicher Weise zu feiern.

Das Wetter war angenehm und die Teilnahme herzlich. Obwohl die Teilnehmer in jener Gegend sehr zerstreut und weit von einander wohnen, so haben sie sich doch von nah und fern zu dieser Feier eingefunden, indem die Fahrt einige Stunden währte.

Die Sommerhitze auf der canadijchen Prärie

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die canadijche Prärie größere Temperaturunterschiede ausweist als andere canadijche Landesteile. Aber in den Durchschnittswerten ist doch genügend Regen und ein hinreichend günstiges Witterungsverhältnis, jedoch sich unter Umständen sehr produktiv erwies. Das können die Wettertafeln unmittelbar aus dem Wetterbüro der Stadt Regina, wo es wöchentlich veröffentlicht wird, ablesen. Die Stadtleute, die unter der Leitung der letzten Wochen gestanden haben, müssen zugestehen, daß die Lage für die Farmer eine recht ungünstige ist. Der einzige Vorteil, den wir haben, ist, daß die langanhaltende Trockenheit und die übermäßige Hitze auf der Prärie nicht die Gefahr sind, sondern daß man in den meisten Jahren auf bessere klimatische Verhältnisse rechnen darf.

Wie man hört, ist die diesjährige Drosselperiode, wenn sie auch selten in diesem Maße eintritt, doch schon dagewesen. Farmer von Südwest-Idaho erinnern daran, daß im Sommer 1886 Temperatur nur 100 bis 104 Grad Fahrenheit an der Tagesordnung waren. Im Juli 1904 stieg der Thermometer in südlicheren Staaten auf 107 und im August auf 105 Grad.

Die Provinz Alberta, die heute an Schmelzen unter der Hitze zu leiden hat, hat wohl gewöhnlich von Mitte Mai bis Ende August fünf

Stunden, indem die Fahrt einige Stunden währte. Einige hatten die Fahrt mitgebracht und machten den Tag am Wasser zu einem angenehmen Aufenthalt. Die Teilnehmer kamen allmählich an dem Festplatz an.

Der Gottesdienst wurde am Sonntagmorgen in der gewöhnlichen Weise an Wasser abgehalten. In dem heiligen Gottesdienst predigte Herr Priester E. J. Wehner von Regina auf Grund der Worte 2. Tim. 1, 11-14, von dem Glauben und der Hoffnung der christlichen Kirche, und zwar 1. von seiner Form und seinem heiligen Inhalt, und 2. von dem Nutzen und Segen, den der Katholik aus dem Glauben und der Hoffnung ziehen kann. Die Predigt wurde von dem Pfarrer E. J. Wehner gehalten. Er wies in dem Glauben und der Hoffnung die Teilnehmer auf die Wichtigkeit der Teilnahme an der Messe hin, die die Teilnehmer zu diesem Zweck zu feiern.

Die Teilnehmer der 400jährigen Jubelfeier und Angehörige versammelten sich am Sonntag den 28. Juli zu Gold Spring Beach, 8 Meilen südlich von Weyburn, Sask., um das 400-jährige Jubiläum des ersten katholischen Bistums in westlicher Weise zu feiern.

Das Wetter war angenehm und die Teilnahme herzlich. Obwohl die Teilnehmer in jener Gegend sehr zerstreut und weit von einander wohnen, so haben sie sich doch von nah und fern zu dieser Feier eingefunden, indem die Fahrt einige Stunden währte.

Die Teilnehmer der 400jährigen Jubelfeier und Angehörige versammelten sich am Sonntag den 28. Juli zu Gold Spring Beach, 8 Meilen südlich von Weyburn, Sask., um das 400-jährige Jubiläum des ersten katholischen Bistums in westlicher Weise zu feiern.

Das Wetter war angenehm und die Teilnahme herzlich. Obwohl die Teilnehmer in jener Gegend sehr zerstreut und weit von einander wohnen, so haben sie sich doch von nah und fern zu dieser Feier eingefunden, indem die Fahrt einige Stunden währte.

Die Sommerhitze auf der canadijchen Prärie

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die canadijche Prärie größere Temperaturunterschiede ausweist als andere canadijche Landesteile. Aber in den Durchschnittswerten ist doch genügend Regen und ein hinreichend günstiges Witterungsverhältnis, jedoch sich unter Umständen sehr produktiv erwies. Das können die Wettertafeln unmittelbar aus dem Wetterbüro der Stadt Regina, wo es wöchentlich veröffentlicht wird, ablesen. Die Stadtleute, die unter der Leitung der letzten Wochen gestanden haben, müssen zugestehen, daß die Lage für die Farmer eine recht ungünstige ist. Der einzige Vorteil, den wir haben, ist, daß die langanhaltende Trockenheit und die übermäßige Hitze auf der Prärie nicht die Gefahr sind, sondern daß man in den meisten Jahren auf bessere klimatische Verhältnisse rechnen darf.

Wie man hört, ist die diesjährige Drosselperiode, wenn sie auch selten in diesem Maße eintritt, doch schon dagewesen. Farmer von Südwest-Idaho erinnern daran, daß im Sommer 1886 Temperatur nur 100 bis 104 Grad Fahrenheit an der Tagesordnung waren. Im Juli 1904 stieg der Thermometer in südlicheren Staaten auf 107 und im August auf 105 Grad.

Die Provinz Alberta, die heute an Schmelzen unter der Hitze zu leiden hat, hat wohl gewöhnlich von Mitte Mai bis Ende August fünf

„Es ist anders“
das ist was die Leute sagen über
Jorn's
Alpenkräuter

Es ist ein Naturprodukt aus anerkannten Bergpflanzen. Es ist seit über hundert Jahren in beständiger Verwendung und hat den Namen JORN'S ALPENKRÄUTER in Deutschland zum Familiennamen gemacht.

Der JORN'S ALPENKRÄUTER ist ein Naturprodukt aus anerkannten Bergpflanzen. Es ist seit über hundert Jahren in beständiger Verwendung und hat den Namen JORN'S ALPENKRÄUTER in Deutschland zum Familiennamen gemacht.

Dr. Peter Fahneny & Sons Co.
2301 Washington Blvd. Chicago, Ill.

Jorn's Alpenkräuter, Pulver und Extrakt in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 1/2 Ave. Street.
Eine Flasche Alpenkräuter \$1.50; pulverisiert pagiert für \$1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten. Extrakt \$1.50, mit Post \$1.50. Pulver 60 Cents, mit Post 65 Cents.

Die monatlichen Einmündeten seit 1923 sind nunmehr so ziemlich alle angeheiratet, was eine bedeutende Verjüngung darstellt, wenn man bedenkt, daß 19,000 Neumünken seitdem aus Kanada eingewandert sind. Wäre die Einwanderung aus Kanada nicht so hoch gewesen, hätte man die fünf bis sechste Zahl in Kanada anhebeln können. Herr Esau hat seit etwa 2 Jahren fast alle monatlichen Einmündeten in Kanada, die in Saskatchewan und Alberta geboren sind, auch auf einen eintägigen Erfolg der Einbürgerung gebracht werden kann, so sind doch die Forderungen für diese höher, aber mit deutscher Ausdauer und Tatkraft werden die Forderungen im Laufe der Zeit wohlwollende Farmer und gute Bürger des Landes werden.

Die Britinnen.
Herr Gerhard Esau von Weyburn, Sask.

Herr Gerhard Esau von Weyburn, Sask., hat die „Courier“ während eines vorübergehenden Aufenthaltes in Regina einen willkommenen Besuch ab. Er kam mit Herrn und Frau Tobias Esau von Weyburn. Nach seinem Besuch sind die Erwartungen bei Weyburn für den Sommer sehr optimistisch. Herr Esau hat von Weyburn eine Karte nach Weyburn und durch Albert Esau bekommen. Die Karten sind von Weyburn, Sask., nach Regina, Sask., und sind die Karten, die Herr Esau bereits hat. Er kann sich nicht erinnern, jemals eine so große Anzahl Karten zu bekommen zu haben.

Liberaler Erfolg in Cumberland
Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen aus dem Wahlkreis Cumberland, wo am Montag die Wahl stattfand, erhielt der Liberale Kandidat und bisherige Abgeordnete T. A. Esau 89 und der „Anschluß“ Kandidat John Esau nur 7 Stimmen. Dabei hat man nur 3 aus insgesamt 15 Wahllokale gezählt. Die Gesamtstimmzahl des Wahlkreises beläuft sich auf 500. Man nimmt an, daß der Liberale Esau in gut wie gewohnt ist. Die Ergebnisse werden, wenn die Stichwahlung der Wahlkreise ausgerechnet sind, 28 Liberale, 24 Konservativen, 6 Unabhängige und 3 Progressivisten.

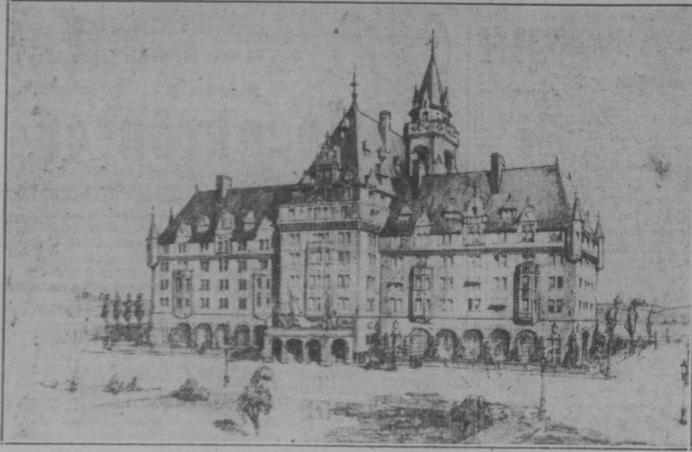
Des allen Führers Warnung.
Herr Gerhard Esau von Weyburn, Sask.

Herr Gerhard Esau von Weyburn, Sask., hat die „Courier“ während eines vorübergehenden Aufenthaltes in Regina einen willkommenen Besuch ab. Er kam mit Herrn und Frau Tobias Esau von Weyburn. Nach seinem Besuch sind die Erwartungen bei Weyburn für den Sommer sehr optimistisch. Herr Esau hat von Weyburn eine Karte nach Weyburn und durch Albert Esau bekommen. Die Karten sind von Weyburn, Sask., nach Regina, Sask., und sind die Karten, die Herr Esau bereits hat. Er kann sich nicht erinnern, jemals eine so große Anzahl Karten zu bekommen zu haben.

The New Rice BEER
Regina BEER
That's It!
by the Regina BREWING CO. LIMITED

Allen, Sask.
Die Experten der Allen-Saule hatten folgende Ergebnisse:
Von Grad 10 zu 11: Louis Hill, James Hill, James Hill.
Von Grad 9 zu 10: James Hill, Daniel Hill, James Hill, William Hill, James Hill.
Von Grad 8 zu 9: James Hill, Daniel Hill, James Hill, William Hill, James Hill.
Von Grad 7 zu 8: James Hill, Daniel Hill, James Hill, William Hill, James Hill.
Von Grad 6 zu 7: James Hill, Daniel Hill, James Hill, William Hill, James Hill.
Von Grad 5 zu 6: James Hill, Daniel Hill, James Hill, William Hill, James Hill.
Von Grad 4 zu 5: James Hill, Daniel Hill, James Hill, William Hill, James Hill.

Canadian National-Hotel für Saskatoon



Unser Bild zeigt einen vorläufigen Entwurf für das neue Hotel der Canadian Nationalbahn, das in Saskatoon errichtet werden soll. Es wird mindestens 200 Schlafzimmern und außerdem noch besondere Räumlichkeiten für Bankette, Vernehmungen und Zusammenkünfte erhalten.

Aus Alberta

Großer „Combine“ in Tätigkeit.

Vertridige, Alta. 8. Aug. — Ein „Combine“, der 34 Fuß auf einen Strohalm abmährt und in einem Tag 100 Aker Weizen in 3000 oder mehr Büschel Getreide ablieferungs bereit für den Elevator verpackt, bringt die Winterweizen-ernte auf der Cameron Ranch nordöstlich von hier ein. Eine Batterie von sieben „Combine“ ist hier in Tätigkeit, die täglich acht bis zehn-tausend Büschel Weizen erheben. Bis jetzt sind 40.000 Büschel geerntet. Der Ertrag beläuft sich auf 30 Büschel vom Aker. Der neue Erntedreher ist der größte, der bis jetzt in Canada verwendet wird. Er be-währt sich hier ganz gut. Der glück-liche Farmer ist G. E. Noble.

Golden Spite, Alta.

Der Courier! Wir haben schon den zweiten Tag Regen. Wir waren schon lange, wir würden nicht ein-mal Futter bekommen, doch der liebe Gott hat endlich den erlösenden Regen kommen lassen. Wenn sonst nichts pflanzte, bekommen wir Futter und auch Weizen, wenn es auch keine große Ernte gibt. Ich bin schon über 30 Jahre in Canada oder, besser ge-sagt, in Golden Spite. Wir hatten noch keine isolale Fehler. Der meiste Regen hat schon hier unter der Trockenheit geillert. Rentland kann noch 25 bis 30 Büschel ergeben, Braakland geht auch noch, aber auf dem im Frühjahr gepflanzten Land ist der Weizen sehr kurz und schon in den Ähren; der wird schwer zu binden sein. Daher ist auch sehr kurz, Gerste geht. Die Gartenfrüchte stan-den auch schlecht, aber nach dem Regen lebt alles wieder auf.

Am 2. Juli hatten wir einen schrecklichen Wirbelsturm, der viel Schaden angerichtet und Gebäude umgeworfen hat. In Spruce Grove wurde ein Landhaas umgerissen und das Dach 500 Yards weit an die Mauer von Herrn Schwand geschleudert. Ferner wurden Fenster und Ziegel herausgeschlagen. Der Sturm isten es meistens auf die Heurads

Gutgehendes Bäckereigeschäft

3 Jahre alt, in 100 Einwohner zählender Stadt, an Eisenbahn gelegen, an gelerntem deutschen Bäcker zu verkaufen, Anzahlung \$800.00, Rest auf Rote. Gute Gelegenheit. Angebote unter Box 58, Courier, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

abgegeben zu haben. Die hob er wie einen Spielball in die Höhe und schleuderte sie zur Erde. Da kann man sich vorstellen, daß nicht viel davon übrig blieb. Ich habe auch ge-sehen, wie der Wind große Grabstei-ne umgerissen hat. Seit ich in Cana-da bin, habe ich einen solchen Sturm noch nicht erlebt.

Zugewandert hat es zu regnen auf-gehört, und die Sonne scheint wie-der. Wir danken dem lieben Gott für den Regen, den er uns geschickt hat.

Grüße an alle Courierleser.
—Bal. Schöpp, Golden Spite.

Lutherische Walthor Liga Konferenz.

Der Alberta- und British Colum-bia-District der Walthor Liga hielt am 2. und 3. August seine jährliche Versammlung ab an Edmonton Beach, in der Nähe von Stony Plain, Alberta. Der St. Matthäus-Verein zu Stony Plain bewirtete die Gäste. Prof. E. S. Engelbrecht wohnte als Vertreter des Internationalen Verbandes den Versammlungen bei. Vereinsvertreter waren erschienen aus Stony Plain und den umliegen-den Gemeinden, aus Edmonton, Priderheim, Lebuc, Westswin, Canrore und Red Deer. Pastor S. J. Wäthler aus Edmonton hielt die Eröffnungsrede, in welcher er betonte, daß ein jeder Christ ein Mit-arbeiter Christi in seinem Weinberge sein sollte. Um fromme und getreue Knechte zu werden, ihre Hände recht anzuwenden, bedürfen die jungen Christen der Anleitung und der Be-lehrung. Dieses ist ein Hauptzweck dieser Versammlung.

Der Bericht des Kassierers Herrn John Willie zeigte ein gesundes Fi-nanzwesen. Die Hauptarbeit der Li-ga wurde eingehend besprochen. Die Beamtenwahl ergab folgende Resul-tate: Herr Val. Skulak, Stony Plain, Präsident; Fraulein Mathilda En-ders, Stony Plain, Vizepräsident; Frau-lein Bertha Wehelt, Risla, Schrei-ber; Herr A. Schneider, Edmonton, Kassierer; Fraulein Hildegard Ros-

nan, Priderheim, Sopsizsekretär; Pastor Ch. Riffen, Didsbury, Sekre-tär für Erziehung; Pastor S. J. Wäthler, Edmonton, Feldsekretär.

Besondere Missionsgottesdienste wurden abgehalten am Sonntag in der St. Matthäus Kirche, in welcher die Pastoren G. Thies, Missionsdi-rector, und A. J. Müller predigten. Für den besonderen Abendgottesdienst hielt Herr Prof. Engelbrecht einen Vortrag über „Mission in Indien.“ Die Walthor Liga ist ein Internatio-naler Verband von lutherischen Jugendvereinen innerhalb der Syno-dalförderung. 1600 Vereine gehören diesem Verbande an. Auf der vor-türigen in Fort Wayne, Indiana, abgehaltenen Internationalen Kon-ferenz waren über 12.000 Leute in der Eröffnungsgottesdienst. Am 5.000 Gäste nahmen am Bankett teil. Es-mas über 1000 Vertreter waren aus allen Teilen der Vereinigten Staaten und Canadas erschienen.

Die Walthor Liga hat sich unter anderem folgende hohe Ziele gesetzt: Die konfirmierte Jugend bei der Kirche zu behalten; zu diesem Zweck systematisches Bibelstudium zu för-dern; informierte lichteige Valen-tine für die Gemeinde heranzubil-den; Wohlfahrt und Wohltätig-keitsarbeit zu tun; Liebe für Mis-sion zu entzünden; für christliche Unterhaltung unter der Jugend zu sorgen. Als besondere Unternehmung hat der Internationale Verband ein Heim für Ungelentende errichtet zu Wheat Ridge, Denver, Colorado. Auch unterstützt der Verein ein Kin-derheim in Potsdam, Deutschland.

Der Alberta- und British Colum-bia-District der Walthor-Liga hat ein Deutsches Heim für Einwanderer in Edmonton etabliert. S. J. W.

Caistor, Alta.

Der Courier! Bei uns ist je-der Farmer damit beschäftigt, die Änder herzurichten; denn nächste Woche geht das Schneiden los. Kei-der sieht der Weizen so schön, daß es fast nicht der Mühe wert ist, ihn zu schneiden.

Ein Cousin mehr von mir ist nun in Canada; er hat sich mit seiner Familie in Montreal niedergelassen. Der Courier“ möge ihm eine Bro-tsummer schicken. Hoffentlich wird ihm „Der Courier“ auch gut gefallen; denn ich weiß, daß er auch ein großer Leser ist. Seine Adresse ist: Herr Georg Vierle, 3683 Domin-ique Street, Montreal. Wir lassen ihn vielmalen grüßen sowie alle Landsleute von Chişla, Rumänien. Franz Vefäner.

Liste

der von dem Deutschen Konsulat in Winnipeg gesuchten Personen.

- 1. Franz Schulz soll am 30. April d. J. von Danzig über London nach Cuba und dann nach Winnipeg gereist sein.
2. Oswald Kiefert soll in Kanada, Prov. Alberta, gewohnt haben.
3. Johann Nevis aus Reidenburg, Ostpreußen, soll im Mai d. J. nach Canada gekommen sein und sich in Winnipeg aufgehalten haben.
4. Ludwig von Jstheim geb. 7. 5. 1895 in München, wanderte 1911 nach den Ver. Staaten aus und soll 1914 aus Medicine Hat, Alberta, geschrieben haben.
5. Andreas Weidinger soll mit Dampfer „Stütgaard“ des Norddeut-schen Lloyd im April d. J. nach Canada gekommen sein und in Blfount, Sask., gearbeitet haben.
6. Johann Kistner soll vor einiger Zeit, 338 Redwood Ave., Winnipeg, gewohnt haben.
7. Arthur Bielarski, leibhaftige Adresse: Cornberry, Kan., P. O. Dublin's Bay Junction, Sask.
8. Bernhard Maciejewski, leibhaf-tige Adresse, c/o Mr. Paul Werner, Stony Plain, Alta., soll später nach Flatbush, Alta., verzogen sein.
9. Hans Hoffmann, geb. 10. 7. 1907 in Breslau, leibhaftige Ad-resse c/o Mr. Schulz, Wilson, Kan.
10. Fritz Pöfel soll Anfang d. J. nach Canada ausgewandert sein und in Dodgeville, Sask., (c/o Mr. Jacob Braun) gewohnt haben.
11. Paul Treutler, geb. 26. 7. 1887 in Königsseele, soll vor eini-ger Zeit in einer Bierbrauerei in Regina gearbeitet haben und später nach Venonough, Sask., verzogen sein.
12. Franz Arlt, geb. 30. 5. 73 in Schenwig, Res. Königsberg in Preußen, soll bis 1916 in Woole-born, Man., gewohnt haben und von dort nach Wropting, Sask., verzo-gen sein.
13. Richard Wolter, geb. 9. Mai 1902 in Gr. Rudzins, Res. Willfa-len, soll im März 1927 nach Canada gekommen sein und in der Gegend von Calgary gewohnt haben.
14. Hermann Eppert, geb. 16. 5. 1869 in Emden b. Magdeburg, soll einige Jahre vor dem Kriege nach Canada ausgewandert sein. Im Juli 1914 gab er seine Adresse als 525 Bender St., Vancouver, B.C.
15. Robert Kallies, zuletzt wohn-haft in Ainar, Alta. Wird von seinem Bruder gesucht.

Eine Reise durch die Prairie.

Loxwood, Sask., 2. Aug. Geehrte Redaktion! Da ich auf dem „Courier“ wahrnehme, daß mein Abkommen im August abgelaufen ist, will ich es per Money Order er-neuern. Ich sende \$2, da „Der Cou-rier“ jetzt billiger ist. Der Zeitungs-mann braucht kein Geld auch.

Am 16. Juni traten wir eine Au-toreise an und fuhren zunächst nach Aboulea, wo wir unsere Freunde Herrn und Frau Bernhard Wer-fonsoff besuchten. Wir sind von ihnen auf das beste empfangen worden. Auf dem Wege nach Claybank trafen wir Herrn und Frau Carl Meyer. Auch bei ihnen waren wir zwei Tage, ebenso bei Paul Jelinek, Claybank. In Begleitung von Herrn und Frau Paul Jelinek ging es nach Woole-ban, wo sie Geschäfte zu erledigen hatten. Mittags 2 Uhr fuhren wir nach Swift Current weiter und kamen abends 7 Uhr dort an. Wir telephonierten Herrn H. Koch, der uns sofort abholte und auf seine 11 Meilen südlich von Swift Current gelegene Farm brachte. Die Ernte stand überall sehr schön, nur in Clay-bank hatte man noch keinen Regen gehabt, so daß die Saat schlecht aus-fiel. Wenn es nicht bald Regen gibt, wird es überall so schlecht. Frau Koch hat uns bewirtet, und es gab uns zu erzählen. Sie sind ja auch Sürenburger. Nachdem aber aus ei-nem anderen Dorf. Am Sonntag fuhren wir in die Kirche nach Swift Current, wo die Kinder zur Kom-munion gingen; das war auch eine Erinnerung an die alte Heimat. Am Montag fuhren wir zum Schwager von H. Koch, dessen Namen ich ver-gessen habe, und fanden auch eine gute Aufnahme, doch war seine Frau im Hospital. Wir fuhren hin, holten sie nach Hause und haben uns dann recht gut unterhalten. Am Abend fuhren wir zu H. Koch zurück und am Morgen des 24. über Swift Cur-rent nach Leader und Estuary. Unser Lodgermann John Cheffers war sehr froh, als wir ankamen, aber nicht er-freut, als er hörte, daß wir nicht lange bleiben wollten. Wir begaben uns darauf zum Sohn meines Bru-ders Herrn Bernhard Jowens auf der Farm. Auch er war sehr erfreut darüber, uns begrüßen zu können. Bei ihm sind wir über Nacht geblie-ben. Er hat seine Frau jung ver-loren; sie ist im Hospital zu Leader vor 10 Monaten gestorben und hat ein Kind hinterlassen, das jetzt 10 Monate alt ist. Dann ging es zurück zu John Cheffers, wo wir zu Mittag isseiten. Wir haben noch Herrn Jo-hann Hermann besucht und sind da-rauf zurück nach Loxwood gefahren.

Etwas neues!

OLD CHUM FINE CUT TOBACCO

feingehackter „Old Chum“ Tabak

Jetzt können Sie den wundervollen Old Chum Tabak, den Sie schon jahrelang gekannt haben, feingehackten erhalten, um damit Ihre eigenen Zigaretten zu machen.

Freies Riz La Croix — Riz La Croix — das beste Zigarettenpapier der Welt, ist mit eingepackt mit diesem Tabak.



Heben Sie die „Bokerhände“ auf, die in diesem wundervollen Tabak verpackt sind, und tauschen Sie die-selben ein für wertvolle Geschenke.

Unser Lodgermann wollte uns zum Weibchen veranlassen, aber wir wollten keinfahren, bevor der Regen komme, doch sind wir gerade in ihn hinein-geraten. Well es so stark regnete, mußten wir in Gabri übernachten, fuhren dann Swift Current zu und kamen am 30. Juli glücklich in Led-wood an.

Am 3. Juli ging es nach Regina zur Silberhochzeit von Herrn und Frau Max Jelinek. Es fanden sich dort recht viele Freunde ein. Wir danken Herrn und Frau Max Je-linek für die gute Aufnahme und wünschen ihnen noch den Tag ihrer goldenen Hochzeit mit ihren Kindern zu erleben.

Allen herzlich Dank für die gute Aufnahme und herzliche Grüsse von Heinrich Jowens, Loxwood, Sask.

Die Deutschen aus den Südstaaten Europas.

Markins, Sask., 28. Juli. Werter Schreiber von Rutland, U.C.I. Ich habe Ihre Zeilen in „Courier“ gelesen. Ich kann aber nicht mit allem einverstanden sein. Gerne will ich glauben, daß Rutland tüchtige Reuterieer braucht, doch bin ich überzeugt, daß Sie den Einwan-dern aus den Südstaaten Europas noch nicht ins Herz gefaßt haben. Ganz, wo sie Geschäfte zu erledigen hatten. Mittags 2 Uhr fuhren wir nach Swift Current weiter und kamen abends 7 Uhr dort an. Wir telephonierten Herrn H. Koch, der uns sofort abholte und auf seine 11 Meilen südlich von Swift Current gelegene Farm brachte. Die Ernte stand überall sehr schön, nur in Clay-bank hatte man noch keinen Regen gehabt, so daß die Saat schlecht aus-fiel. Wenn es nicht bald Regen gibt, wird es überall so schlecht. Frau Koch hat uns bewirtet, und es gab uns zu erzählen. Sie sind ja auch Sürenburger. Nachdem aber aus ei-nem anderen Dorf. Am Sonntag fuhren wir in die Kirche nach Swift Current, wo die Kinder zur Kom-munion gingen; das war auch eine Erinnerung an die alte Heimat. Am Montag fuhren wir zum Schwager von H. Koch, dessen Namen ich ver-gessen habe, und fanden auch eine gute Aufnahme, doch war seine Frau im Hospital. Wir fuhren hin, holten sie nach Hause und haben uns dann recht gut unterhalten. Am Abend fuhren wir zu H. Koch zurück und am Morgen des 24. über Swift Cur-rent nach Leader und Estuary. Unser Lodgermann John Cheffers war sehr froh, als wir ankamen, aber nicht er-freut, als er hörte, daß wir nicht lange bleiben wollten. Wir begaben uns darauf zum Sohn meines Bru-ders Herrn Bernhard Jowens auf der Farm. Auch er war sehr erfreut darüber, uns begrüßen zu können. Bei ihm sind wir über Nacht geblie-ben. Er hat seine Frau jung ver-loren; sie ist im Hospital zu Leader vor 10 Monaten gestorben und hat ein Kind hinterlassen, das jetzt 10 Monate alt ist. Dann ging es zurück zu John Cheffers, wo wir zu Mittag isseiten. Wir haben noch Herrn Jo-hann Hermann besucht und sind da-rauf zurück nach Loxwood gefahren.

deutschen Einwanderer, aus den Südstaaten bilden kann.

Was die bolschewistischen Ideen angeht, so haben manche keine rechte Ahnung davon oder sie lesen den „Courier“ nicht genau. Wenn das der Fall wäre, müßten sie wissen, daß in manchen Nordstaaten Euro-pas mehr Bolschewisten anzutreffen sind als in den Südstaaten. Man sollte den Artikelschreiber von Rut-land zum nächsten Einwanderungs-minister ernennen; dann würden gewiß keine Bolschewisten mehr nach Canada kommen.

Ein Einwanderer aus Jugos-lavien, Franz Koch, Box 126, Markins, Sask.

Anmerkung der Schriftleitung: Wir bringen diese Verteidigung der Deutschen aus den Südstaaten Europas gerne zum Abdruck, weil „Der Courier“ stets die Auffassung vertreten hat, daß es nicht auf das Herkunftsland ankommt, sondern auf die Gesinnung des einzelnen Man-nes. Wir haben aber gerade in Canada Beweise genug dafür, daß die Deutschen aus Südrussland, Rumänien, Jugoslawien, Ungarn, Bulowina, Böhmen und in der Regel ebenso gütig und treu an ihrem Deutschtum festhalten wie andere. Besondere Anerkennung verdient das deswegen, weil sie und ihre deutschen Vorfahren mitunter hundert oder zweihundert Jahre unter fremder Herrschaft gelebt haben, während für andere die Erhaltung des Deutscht-ums eine Selbstverständlichkeit war. Wer deutsch spricht, deutsch denkt und deutsch fühlt, darf ruhig den Ehrentitel „Deutscher“ für sich in Anspruch nehmen, ganz gleich wo seine Wiege stand. Nur auf diesem gemeinsamen Boden können wir Deutschcanadier, ohne Unterschied des Geburtslandes,

des Berufes und der Konfession, uns alle in gegenseitiger Achtung und Verehrung zum Weiten unserer gemeinsamen Sache in Canada zu-sammenschließen.)

Deutsche Lokomotiven für Rumänien.

Du la rest, Rumänien. — Die rumänische Regierung hat deutschen Fabrikanten einen Auftrag auf Liefe-rung von 100 Lokomotiven für die rumänische Eisenbahn gegeben. Der von den Deutschen geforderte Preis war wesentlich höher als der der Fa-brikanten anderer Länder, doch verpra-chen die Deutschen, die Lokomotiven noch vor der Erntezeit abzuliefern.

Die Regierung wird eine Anzahl-ung von etwa zwei Millionen Mark isofort zahlen. Der Gesamtpreis der Lieferung wurde nicht bekannt ge-geben.

Ausnahmeangebot

100 Gindfeine (Hants), volle Größe \$1.00
1 Feuerzeug, windfester, volle Größe 75
1 Meter extra Dodt 10
Zusammen, reg. Preis \$1.85

Ausnahme-Preis, alles zusammen, portofrei \$1.00

Deut. fein- und großschnitte-ner Rauchtabak, Zigaretten, Zi-garetten, Schnupftabak, Over-look Zigaretten, Schmalzer, usw. usw.

C. Scheidl, Boz 170, Reno, Sask.

Kabelgebühr

Bei erster Sendung \$1.00.

Bei abermaliger Sendung Nur 50 Cents.

ALEX. A. KELEN Montreal.

Bankier, Notar, Geldüberweisung und Schiffskarten-Kanzlei.

Agentur für sämtliche Schiffsgesellschaften. Billigste und rascheste Geldsendung! Verlangen Sie Geldsendung-Listen. Das Vertrauen tausender Klienten beweist unsere Pünktlichkeit und Verlässlichkeit!

Wir verschaffen Permits für Familien, Verwandte und Freunde, so auch Einreisewilligungen.

Adresse:

Alex. A. Kelen, 1456 City Hall Ave., Montreal, P. Q.

Advertisement for Adanac Beer, featuring a large bottle of beer and a scene of a horse race at a track. Text includes 'Adanac Beer ALWAYS A WINNER!' and 'REGINA ADANAC BREWING CO. LTD. SASK.'

Premier Gardiner enthüllt

(Fortsetzung von Seite 1)
fönnen nicht mit der Premierhaft von Saskatchewan erlaubt werden. Premier Gardiner erklärte sich bereit, diese Art von Maschine zu bekämpfen, ganz gleich ob er Premier von Saskatchewan oder Führer der Opposition sei. Er werde nie das Vertrauen seiner Wähler missbrauchen. Zwei Grundzüge des Liberalismus. Der Liberalismus von Saskatchewan, so führte der Redner weiter aus, tritt für zwei Grundzüge ein für niedrige Zölle und für die öffentliche Kontrolle der gemeinsamen Einrichtungen. Im Zusammenhang damit schiederte Premier Gardiner, wie das Eintreten der liberalen Regierung für niedrige Zölle, für den Weizenpool und für die Wasserfrachtentwicklung unter Provinzkontrolle den Privatinteressen missfallen hat, die sich um die „politische Maschine“ gruppierten. Feindlich verhielt es sich mit dem Alkoholverkauf unter Regierungs kontrolle. Alldem opponierte die „politische Maschine“, natürlich nur aus selbstsüchtigen Beweggründen. Sehr interessant ist auch, was Premier Gardiner über die englische Zeitungen in Regina sagte. Dr. „Regina Leader“ fand 1925 im 1926 unter der Kontrolle von Ver ten, die mit Herrn Campbell von Alberta Partnerhaft hatten. Di Bell und Campbell Interessen, ganz gleich ob sie ihre politischen Ansichten im „Regina Daily Star“ oder im „Edmonton Bulletin“ oder in „Calgary Albertan“ zum Ausdruck bringen, stehen voll und ganz hinter der geplanten Unionsregierung des Herrn Dr. J. E. M. Anderson. Wörtlich fuhr der Premier fort: „Die Presse der politischen Maschine verliert nun den Eindruck zu er weiden, als ob irgendwo ein großer politischer Fonds vorhanden sei, der die Liberalen bei der letzten Wahl nicht ausgebehalten hätte; irgend jemand müsse ihn haben, und das soll ich gewesen sein. Ich kann Ihnen versichern, daß alles, was ich an dieser Welt habe, mein Haus in Regina und meine Farm in Lem berg ist, und auf diesen habe ich noch eine Hypothek.“ „Politische Maschine“ hinter Dr. Anderson. Die Maschine, gegen die wir in letzten Wahlkampf anzukämpfen hatten, hat aus den vier Sinnen richtungen Westkanadas ihre Leute herbeigeht. Das ist die Art von Maschine, welche in Saskatchewan an die Stelle einer Partei treten möchte, die nach 24 jähriger Regierung im Jahre 1929 vor die Bevölkerung der Provinz hinstreten konnte, ohne daß man auch nur einem einzigen Regierungsmittglied nachzuweisen vermöchte, daß es außer feiner Gehalt weitere finanzielle Vorteile aus seiner Regierungstätig keit gezogen habe. Das ist die Art von Organisation, welche an die Progressiven und Unabhängigen von Saskatchewan appelliert, sich mit irgendeiner Gruppe zusammenzu schließen, um die Regierung zu stützen. Tatsache ist, daß die ganz politische Maschine von Saskatchewan hinter Dr. J. E. M. Anderson konzentriert ist. Sie wurde vor einer Reihe von Jahren nicht vor der liberalen oder konservativen Partei, sondern von einer Gruppe von Männern gegründet, welche ausgeschlossen waren, die Preise zu beherrschen, die Farmerorganisation neu wie die Co-operative Elevator Company zu dirigieren, die Parteiorganisationen mittels aller möglichen Mittel zu beeinflussen. Die Regierung unserer Provinz hat sich dagegen geweigert, sich von einer Gruppe von Leuten vorführen zu lassen, die in feiner Weise der Bevölkerung von Saskatchewan verantwortlich waren. Deswegen wurden wir von der Presse dieser „Maschine“, vom „Regina Daily Star“, als „Muffins“, „Diktatoren“ und „Autokraten“ bezeichnet. Wir waren mit der Verstrümmung dieser „Maschine“ schon seit einiger Zeit befaßt. Wir werden die Aufgabe vor der nächsten allge mein Wahl vollenden, ob wir im Amt sind oder in der Opposition stehen, ob früh oder spät. „Mein anfänglicher Wunsch ist im öffentlichen Leben von Saskatchewan sicher, solange hier eine Zeitung herausgegeben werden darf, deren Besitzer einen wohlbestimmten politi schen Reford von der Ruffe der hat, unterliegt von einem Mann, dessen Reford in der Legislatur nicht zu benehden ist, und mit einer Propa ganda von Leuten aus Saskatchewan befeuert, deren ganze Lebensarbeit nie im Handel mit dem guten Namen des Nächsten bestand. Woher kamen die konservativen Wahlgeher? Wer hat die gewaltigen Aus gaben für den Wahlkampf bestrit ten, nur mit dem einen Ziel, die Regierung von Saskatchewan zu schlagen? War es die konservative Partei? Waren es gewisse Interes sen? Es sind die Gegner der ge sellschaftlichen Betätigung, welche

(Geldquelle auch vorhanden gewesen sein mag, diese Gelder wurden von einer Bande von geldhungrigen politi schen Abtrünnigen verwendet, die genügend zahlreich waren, um eine gefährliche politische Maschine in Saskatchewan zu bilden. Als es der konservativen Partei mißfiel, die Niederlage der Regie rung herbeizuführen, berief ihr Führer eine Konferenz nach Regina ein. Ihm schloß sich das konservative Element des bezeichneten Ringes an und schließlich ging er als Führer einer neuen geplanten Unionregie rung hervor, die Saskatchewan unter dem Namen „kooperativ“ regieren soll. Alles nur deswegen, um die Regierung den Händen einer Gruppe von Leuten zu entreißen, die nicht die Provinz als ihre Pflichtstätte der politischen Macht verstanden wollen. Wir stehen heute vor einer Re gierung, welche dem Hon. A. B. Bennett beim Aufbau einer Zoll namer um Canada beihilflich sein will, oder einer Union-Regierung, die jeden Teilnehmer ebenso im politischen Leben unmöglich machen wird wie jene von 1917.“ (Ziehe auch Leitartikel „Schmerz vliegende Aufgaben“, auf Seite 2!)

Strefemann, Briand

(Fortsetzung von Seite 1)

eine weitere Änderung des Young Planes erfolgen sollte. Während Strefemann und Briand ihre politi schen Verhandlungen pflogen, wurde die Finanzfrage vom britischen Schatzamtminister Snowden in dem wichtigen Finanzminister Kifferting vortiert. Snowden hatte Einwände gegen die geplante Aufteilung der deutschen Reparationszahlungen erhoben. Deutschland stellt sich auf den Stand punkt, das sei eine Angelegenheit, die ausschließlich die Alliierten an zugehen. Deutschland ist bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit ge gangen und könne sich auf keine weiteren Verpflichtungen einlassen; nicht es deutlicher. Außenminister Strefemann unter reichte ferner Briand ins Einzelne gehende Vorschläge zur Lösung der Saargebiet. Er schlug ein finanziel es Lebererfordernisse vor, unter dem die Kohlenbergwerke im Saargebiet, die sich gegenwärtig in den Händen französischer Kapitalisten befinden, in deutschen Besitz übergingen, wie gleichzeitig das gegenwärtig vom Völkerbund verwaltete Saarbecken sofort wieder deutscher Verwaltung unterstellt würde. Die Zukunft des Saargebietes sollte laut Briand erst nach fünf Jahren durch Volksab stimmung entschieden werden. Deutsch land rechnete bestimmt damit, daß die Abtunung beinahe einstimmig für das Reich ausfallen würde, es ist aber bereit, für eine förmliche Räumung des Saargebietes Frank reich anderweitig Entgegenkommen zu zeigen. London in der Räumungsfrage neutral. London. — Die Exchange Tele graph Co. meldete, wie sie aus verlässlicher Quelle erfahren habe, hätten die britischen Vertreter auf der Haager Konferenz Frankreich und Deutschland zu verfechten gege ben, daß jede in der Räumungsfrage zwischen ihnen getroffene Verständi gung mit der bedingungslosen Zu stimmung seitens Großbritanniens rechnen könne. Das Feilschen um die Verteilung der Youngplan-Ginkünfte. In Haag. — Mit unverfenn barer Deutlichkeit sind bei der „Haager Konferenz v. 1929“ zwei Lager zu erkennen, die die Verteilung der finanziellen und politischen Auswir kungen des Young-Plans gegenein ander zu überbrücken und neue Kom promisse zu finden, wurde die ge samte Arbeit zwei Unterausschüssen übertragen, die sich in die Fragen der finanziellen und der politischen Auswirkungen teilen. Die Spaltung der Parteien war am ersten Sitzungstage durch Groß britanniens Widerstand gegen die Verteilung des Deutschland durch den Young Plan auferlegten Re parationszahlungen entstanden, als der britische Schatzminister, Philip Snowden, erklärt hatte, daß Eng lands Anteil an diesen Zahlungen zu gering sei. Deutschland hat eine unabhängige Stellung eingenommen und bildet somit im Rate der vier veranmelteten Nationen eine dritte Partei, indem es den Young-Plan als Grundlage der Verhandlungen unter der Bedin gung anerkennt, daß das Rheinland geräumt werde. Bedingungslos setzen sich Frank reich, Italien und Belgien für An nahme des Young-Plans ein. Finanziell. Lehrer und Lehrereinnahmen müssen eine Stelle in „Lith. Schuldistrikten“ annehmen. Man wende sich um deren Namen an: L. Hartmann, Box 246, Fortton, Sask.

Bargainwoche im Army & Navy Laden.

Besuchen Sie Reginas niedrigstgepreisten Laden, wo die Massen ihre Einkäufe täglich machen. Hier werden Sie Qualitätsware finden zu niedrigen Preisen, weil wir immer für bar einkaufen und nur gegen bar verkaufen. Eine sensationelle Anzahl von Sachen werden während dieser Woche geboten. Besuchen Sie deshalb die gratis um terbiotende Ecke an der Elften Avenue und Broad Straße. Am Samstag offen bis 10 Uhr abends. Um Ihnen besser dienen zu können, haben wir deutsche Angestellte im Laden, die Sie in Ihrer Sprache bedienen.

Besuchen Sie uns zu irgend einer Zeit
Während der Woche geben wir Ihnen für Ihr Kinder einen Gummihal loon, wenn Sie erwähnen, daß Sie die Anzeige in dieser Zeitung gesehen haben. Verlangen Sie diese vom Verkäufer oder vom Fräulein an der Kasse.
Laden offen Samstag bis 10 Uhr abends

Handtaschen, Arbeiter-Handschuhe, Slippers für Mädchen, Handschuhe für Damen, Herrenschuhe, 280 Sweaters, Kinderschuhe, Nachhemden, Rayon Wejen, Tieschuhe für Damen, Arbeitschuhe, Importierte Krawatten für Männer, Pantoffel, Valbriggan Union-Anzüge, 550 Hüte, 350 Hüte

Besuchen Sie unser neues Ladies' Ready-to-Wear Department im zweiten Stock.

Unser erster Herbstverkauf von Pelzmänteln, Die feinsten Anziehungen von Damenkleidern im gan zen Saskatchewan, Die neuen Herbstkleider sind niedrig gepreist, Damenstrümpfe, Gummischuhe für Damen, Acht Tage-Uhr, Echte Spezials, Betty Barley-Kleider, Herrenhemden, Damenstrümpfe, Gummischuhe für Damen, Dress Orfords für Männer, Costume Slips, Herrenhemden, Unionanzüge für Männer, Slipper für Damen, Corsettes, Elbschuhe für Männer, Herrenhosen, Schab-Creme, Chambray-Hemden, Anzüge mit zwei Paar Hosen, Turnschuh Sandalen, Damenröcke, Arbeitshosen, Seidene Pyjamas, Herrenhemden, Anzüge mit zwei Paar Hosen, Turnschuh Sandalen, Turnschuh Sandalen

Absolut keine Postbestellungen von dieser Anzeige. Absolut keine Postbestellungen von dieser Anzeige.

Besuchen Sie unseren Laden und überzeugen Sie sich selbst. ARMY AND NAVY DEPT. STORE 11TH AVE. CORNER BROAD ST. Sie sparen Geld an jedem Artikel welchen Sie hier ein kaufen.

Wie bequem man im „Graf Zeppelin“ fährt

Reiseeindrücke der Fahrgäste.

„Die Fahrt im Zeppelin? Nichts läßt sich damit vergleichen. Kein Staub, kein Schmutz, kein Rauch, ein glattes Gingleiten, und schließlich, daß man wünscht, die Fahrt nähme überhaupt kein Ende.“ Mit diesen Worten leitet Herbert S. Siebel, der Sonderkorrespondent der Associated Press, der die Reise von Friedrichshafen nach Lakehurst mitmachte, seinen enthusiastischen Bericht ein.

„Das war das schönste Erlebnis meiner Tage. Eine Quartiere aller Dinge, aber bequemer, eine angenehme Reisegelegenheit und eine aufmerksame Mannschaft. Und das Essen! Auch auf den feinsten Luxusmannern hat es mir nie besser geschmeckt. Unser Koch war ein lustiger Diener, und was er uns vorlegte, war ausgezeichnet. Unsere Hauptmahlzeit war das Mittagessen, fünf oder sechs Gänge. Um fünf Uhr gab's Tee, um sieben Abendbrot, kalten Aufschnitt und Nimmerrindchen. Unser Frühstück war reichhaltiger, als man gewöhnlich in Europa erhält, es gab Kaffee, Brötchen, Marmelade Obst und Eier. Zum Dinner wurde kein Kaffee serviert.

„Das Schiff war ruhig. Zeit weile, bei hartem Gegenwind gal es ein leichtes Schaukeln, das man den Passagieren etwas Ungelegenheit verursachte, aber ein Piratieren war kaum wahrzunehmen. Ich bin sehr über acht Jahre begeistert fliegender. Zu Europa reise ich stets mit dem Flugzeug, aber die Fahrt mit dem „Zeppelin“ war für mich doch etwas Neues, eine Offenbarung. Kein Stößen, kein Auf und Nieder wie beim Flugzeug.

„Die Kabinen waren klein, aber bequem, und nach der ersten heißen Nacht hatten wir ideales Wetter. Wir konnten tun und lassen, was wir wollten, aufstehen, wann es uns passte, und zu Bett gehen, wenn wir müde waren. Die Zeit verging, wie im Flug.“ Man setzte sich an den Tisch, plauderte, spielte Karten. Wandermal kamen wir alle zusammen, und jeder mußte entweder ein

einen Verein gründeten, der sich den Namen „Die Brüder und Schwestern vom Graf Zeppelin“ beilegte. Beim Anlassen der Champagnerproben und fröhlichem Sang wurde Werner Stauffacher, der Schweizer Geschäftsleiter, zum Präsidenten, Geo. E. Grouse aus Toronto, N.Y., zum Vizepräsidenten ernannt. Und als sie in Lakehurst landeten, konnte man ihnen das Bedauern, daß der fröhliche Jukee in alle Hände gestreut werden würde, ordentlich ansehen, und das Abschiednehmen mußte fast kein Ende finden, als man schließlich in New York angelangt war.

„Alle waren des Lobes für die Fahrt, das Schiff, die Besatzung, die Besichtigung usw. voll. Niemand sei krank geworden, erklärte Frau Jannette Grouse. Ob sie Angst gehabt habe? Keine Spur! Sie fliege schon seit neun Jahren, sagte sie.

„Die Tiere an Bord machten uns viel Spaß. Vier in einem Käfig umhergehende Hunde gerieten einmal miteinander und mußten getrennt werden. Der Gorilla gab jedem die Hand; das Tier war sehr freundlich, wollte immer Gesellschaft haben.

„Wir durften natürlich an Bord nicht rauchen, was manchem offenbar unangenehm war. Das einzige, was uns sonst verboten war: nichts an den Fenstern werfen! Es hätte in ihnen der offenen Motoren geraten können. Es wurde überhaupt nichts über Bord geworfen. Alles Abraum wurde in großen Behältern unter der Kabine verpackt und diente so als Ballast.

„Wären die Kabinen klein, so war der Salon doch sehr geräumig. Wir konnten uns überall frei bewegen. So viel ich weiß, hat nur einer oder zwei der Fahrgäste den „blinden“ Passagier behauptet, der in einem feinen Raum eingeschlossen war. Der Kamerade war recht schlecht auf der Fahrt, zu sprechen, den man sehr Minuten nach dem Abflug entbehrte. Er war ein ganz netter Kerl über die Kamera, die er mitgebracht hatte, hat ihm wenig genützt.

„Es war eine wunderbare Fahrt. Das Tröhnen der Motoren war anfangs lästig, aber wir gewöhnten uns bald daran. Ein Zeppelinflug ist großartig und trotz aller Unzumutungen,züge und Flugzeuge ist er das ideale Reisen.“

„Hayag“ baut eine Zeppelin-Flotte.
Dr. Leister Kiep, der „Hayag“ Direktor, der sich unter den Bahngieren des „Zeppelin“ auf dem letzten Flug befand, kündigte in Lakehurst an, die Hamburg-Amerika Linie werde nun mit aller Macht an die Erbauung einer Luftschiff-Flotte herantreten.

„Es ist möglich, transatlantische Luftschiff-Fahrten mit Hilfe stärkerer Motoren künftig mit praktischerer als dies bisher gefahren ist, und auf die Fahrdauer kann auf diese Weise verringert werden.“ erklärte Dr. Kiep: „Wir sind überzeugt, daß ein solches neues Verkehrsmittel zu einem größeren internationalen Reiseverkehr führen wird, und das würde bedeuten, daß wieder ein Schritt vorwärts getan ist, die Völker der Welt friedlich einander zu nähern.“ Der „Hayag“ Direktor war entzückt von der Fahrt und bezeichnete sie als „ausnehmend ruhig und bequamsam“.

Polar-Konferenz mit Dr. Hugo Eckener.
Lakehurst, N. J. — Die Pläne für den angeführten Polarflug, der im Frühjahr nächsten Jahres unternommen werden soll, werden hier mit Dr. Hugo Eckener dem Kommandeur des „Graf Zeppelin“, besprochen, ausgearbeitet und festgelegt.

Freie Probe gegen Gallstein
Leber- und Nierenbeschwerden...
Keine Verpflichtung — an: Dr. Silberrath's Laboratorien, 155 N. Union Str., Chicago, Ill. Erst. 466. U. S. A.

Norischer Dr. Fridtjof Nansen als Führer. Die Gesellschaft hat das Recht für verschiedene Forschungsfahrten in die Arktik gewährt.

Hagelwetterkatastrophe in Süddeutschland

Die neue Heimführung.
Prongau, Sask., 11. Juli. Die Schriftleitung! Zerde Ihnen einen Auschnitt aus dem „Wendelstein“ (Mörsheimer Tagblatt) über die traurigen Folgen des Hagelwetters in Süddeutschland am 4. und 7. Juli. Die Leid ist es auch Ihnen schon längst bekannt. Auch bei uns ist es nicht, wie es sein sollte, daß wir schon seit einigen Wochen immer nur Wind und große Hitze haben, worunter der Weizen leidet.

„Als am Donnerstag der Orkan am Gebirgsrand ostwärts raste, standen die Giebeldächer der Häuser am Fenster und hatten nur eine Sorge, nämlich, ob der Sturm Hagel brachte oder nicht. Wachte mancher Apfelbaum im Garten trauernd nieder, mochten die Schindeln im Wirbelwind vom Dache fliegen und die Fenster klirrend zerbrechen, dem reisenden Korn, dem Brot für das kommende Jahr galt des Bauers Sorge. Und tief atmeten sie auf, die Männer der Scholle, als der heulende Wind vorübergerast war und das Korn und der Weizen noch stand. Die Freude war von kurzer Dauer. Am Samstag Mittag sog von Norden ein solches Hagelwetter, das alles in seinem Bannkreis vernichtete, was auf den Fluren stand.

„Eine Fahrt nach dem Umwetter war erschütternd an Eindrücken. Schon am Schloßberg bei Moenheim zeigt ein niedergedrücktes Kornfeld von der Wucht des Hagelchlags. Vereinzelt liegt in Taubeneiergröße liegen zwischen grünen Teppichen aus Raub, das mildeles mit Bogelnieren und kleinen Äpfeln zerlegt und abgehoben wurde. In Bamham geht ein alter Bauer mit kummervollen Gliden an der Straße entlang. Schwerfällig ist sein Schritt.

Regierungshilfe für ausgetrocknete Gebiete.
Erleichterung der Viehfütter-Verteilung.

Regina. — Die Gardiner-Regierung ist beabsichtigt, den Farmer in den ausgetrockneten Gegenden von Saskatchewan Hilfe beim Transport von Viehfütter anzubieten zu lassen, um so eine bessere Verteilung der Futtermittel in der Provinz vorzunehmen; denn es gibt einige Gegenden, in denen Futter in überreichem Maße vorhanden ist.

Schon seit einiger Zeit hat die liberale Provinzregierung mit den Eisenbahngesellschaften Verhandlungen geführt, um ihre Unterstützung beim Futtertransport zu bewirken. Nach dem bis jetzt ausgearbeiteten Plänen sollen den Farmer ermäßigte Transportgebühren nicht nur für die Futterbeschaffung gewährt werden, sondern auch für die Beförderung der Geräte zum Heumachen nach jenen Orten, wo übermäßig Futter vorhanden ist. Es ist zu erwarten, daß ein Teil der Kosten von den Eisenbahnen, ein Teil von der Regierung und ein Teil von den Farmer getragen wird. Wieviel der Farmer beizubringen hat, steht noch nicht fest, bis die Verammlung in Winnipeg stattgefunden hat.

Robin Hood FLOUR

SELECTION HARD SPRING WHEAT
ROBIN HOOD
MONEY BAGS
GOURMETS
ROBIN HOOD BREAD LOUVE

Gebaden mit einem absoluten „Geld zurück — plus 10%“ Garantiezettel in jedem Sack.

Sind Sie in schlechter Gesundheit?

Sind Sie schwach, heruntergekommen und geschwächt durch eine kürzliche Krankheit? Ist es schon an Lebensmut? Ist die Zeit schon vorbei? Haben Sie Magenbeschwerden? Haben Sie einen unangenehmen Atem, befeuchte Zunge, schmerzliche Ohren, Kopfwehen, Schwindelattacken, Bluthusten, träge Leber? Sind Ihre Knieen über die Kniee hinaus? Haben Sie an Gewicht und Kraft verloren? Haben Sie an Schlafenden verloren? Sind Sie ein schlechter Schläfer? Haben Sie ein müdes und schmerzliches Gefühl über die Brust? Schreiben Sie nach und erhalten Sie ein Rezept für eine Flasche von Runga-Tone.

Seien Sie stärker, gesünder u. glücklicher!

Runga-Tone baut rotes, stark machendes Blut. Es stellt geschwächte Nerven und Muskeln, erhöht Kraft und Energie, der lebenswichtigen Energie, verbessert den Appetit, unterstützt die Verdauung und überkommt Magenbeschwerden. Runga-Tone macht eine frische Leber, hebt die Lebenskraft und stimuliert den Stoffwechsel, es stellt Nerven aus Blutesetzung, stimuliert, stärkt die Kraft und macht Sinne und motorik immer hebrer, schwerer und fröhlicher bringt ruhelosen, erschöpfenden Schlaf und macht das Leben angenehmer und fröhlicher.

Verstoffung Runga-Tone reinigt den Darm von den aufgeschauften, krankhaften erregenden Stoffen, stimuliert, stärkt, verbessert die Tätigkeit im Darmkanal und überkommt so die Verstoffung.

Nehmen Sie keine Nachbahrung — nichts ist so gut wie Runga-Tone. Jede Flasche enthält 90 Tabletten — eine volle Monatsbehandlung. Alle Apotheken, Versandhäuser, Runga-Tone, oder können es Ihnen vom Großhändler beschaffen. Versuchen Sie dies Mittel zur einmal.

gerde als ob eine allmächtige Hand sich aufgefächert hätte mit dem Viehreis hierher und nicht weiter! Das Umwetter zog dann gegen Trautmanns nordwärts, bis vor sich den Sturm, hinter sich den Pfanzengel und die Berganweilung lassen. Und zu allem Überflusse sind fast alle meingelagerten, die Kartoffelfelder sind zerstückt, die Stübchen radikal vernichtet. Von Seebach östwärts reicht der Hagelstich noch bis hart an die Felder Giesmings. Und hier ist das merkwürdige Ereignis vorzufesthalten, daß sich das Umwetter nach nordwärts drehte, ohne sich daran zu kümmern, Neben einem total zerfallenen Kornfeld wiegen sich müde Tackel-Aehren im Winde.

Lebenswechsel. „Ich befinde mich im Lebenswechsel und fühle mich oft recht krank.“ schreibt Frau Anna Schellmann aus Mayersville. „Ich gebrauchte Jorns's Menstruater und befinde mich jetzt wohl, auch schlafe ich besser. Zu möchte allen Frauen, die sich in dieser Lebensperiode befinden, dieses Heilmittel dringend empfehlen.“ Die vorzügliche, stärkende Wirkung dieser zeitvererbten Kräutermedizin bewährt sich unter allen Verhältnissen. Sie wird nicht durch Abwetter, sondern von besonderen Spezialagenten, die von Dr. Peter Jorns & Sons Co., Chicago, Ill., ernannt sind, geliefert. Jollfrei geliefert in Canada.

KAUFMAN STATE BANK

Chicago.
124 N. La Salle Str.

Bankvermögen über 1,250,000.—

50 Cents Radio 50 Cents

Zahlen Sie nicht mehr!
Geldentwendungen nach Deutschland:

40c für Beträge bis \$15.00 75c für Beträge bis \$ 75.00
50c für Beträge bis \$30.00 1.00 für Beträge bis \$100.00
60c für Beträge bis \$40.00 1.25 für Beträge bis \$200.00

Nach allen anderen europäischen Ländern verlangen Sie unsere billigen Preise.

Vergleichen Sie unsere Preise mit denen, die Ihnen anderswo berechnet werden und schicken Sie das nächste Mal durch uns.

Wir haben

als sichere Geldanlagen

Deutsche Gold Hypotheken 7½—10%
Amerikanische Wertpapiere 4½—7%
tragend, an der Hand.

Wenn interessiert, verlangen Sie unsere Liste.

Der kostichere Deutsche Standard Separator

ist die erste Qualitätsmaschine der Welt und bringt dem Farmer den größten Cream-Scheck.

1. Schärfste Entrahmung.
2. Leichteste Reinhaltung.
3. Leichtester Gang.

Die Teile wie: Vollmilchschaffin, Schönmilchschaffin, Nohms u. Milch ausflussschicht sind aus Messing, Bronze, die von außen hochglanz veredelt sind, und die leicht entnommene Krommel aus Kupferbronze hergestellt, weshalb die Maschine absolut wasserdicht, wie keine andere Marke, und infolge dessen sehr leicht reinzuhalten ist.

Der Standard Separator ist mit einer patentierten Bronze-Oslager-Feder versehen, wodurch ein leichter Gang gesichert ist. Er hat automatische Reinigung und der Vollmilchschaffin ruht auf einem leicht drehbaren Arm.

Verschiedene Größen von 150 bis 1100 lbs. Stundeneleistung auf Lager.

Der Preis ist niedrig und die Zahlungsbedingungen günstig. Kleine Anzahlung von \$5.00 an und monatliche Zahlungen von \$3.00.

Für jede Maschine leisten wir volle Garantie, 30 Tage Probezeit.

Weiter importieren wir: Standard Drillsäge, Naumann Nähmaschinen, Alexanderwerk Fleischdrehmaschinen, Handkaffeenmühlen, Seltiger Messerwaren, Bergzeuge u. a. m.

Schicken Sie diesen Kupon an uns: Standard Imp. & Sales Co., 156 Princep St., Winnipeg.

Bitte, senden Sie mir Ihren Katalog und Preisliste.

Name _____
P.O. _____

Verlangen Sie Preislisten und Prospekte von: Standard Importing and Sales Co., Manufacturers' Agents & Wholesale Importers, 156 Princep Street, Winnipeg, Man.

Reputation —

CALGARY BEER

“The Beer with a Reputation”

505

Der Standard Separator ist mit einer patentierten Bronze-Oslager-Feder versehen, wodurch ein leichter Gang gesichert ist. Er hat automatische Reinigung und der Vollmilchschaffin ruht auf einem leicht drehbaren Arm.

Verschiedene Größen von 150 bis 1100 lbs. Stundeneleistung auf Lager.

Der Preis ist niedrig und die Zahlungsbedingungen günstig. Kleine Anzahlung von \$5.00 an und monatliche Zahlungen von \$3.00.

Für jede Maschine leisten wir volle Garantie, 30 Tage Probezeit.

Weiter importieren wir: Standard Drillsäge, Naumann Nähmaschinen, Alexanderwerk Fleischdrehmaschinen, Handkaffeenmühlen, Seltiger Messerwaren, Bergzeuge u. a. m.

Schicken Sie diesen Kupon an uns: Standard Imp. & Sales Co., 156 Princep St., Winnipeg.

Bitte, senden Sie mir Ihren Katalog und Preisliste.

Name _____
P.O. _____

Verlangen Sie Preislisten und Prospekte von: Standard Importing and Sales Co., Manufacturers' Agents & Wholesale Importers, 156 Princep Street, Winnipeg, Man.

Der Courier
Für Canada: Ein Jahr \$2.00; sechs Monate \$1.00;
drei Monate 50 Cents — bei Vorauszahlung.
Für die Provinzen: Ein Jahr \$3.00; sechs Monate \$1.50;
drei Monate 75 Cents — bei Vorauszahlung.
Wird in jeder Nummer 1 Blatt einbehalten 75c; für
jede weitere Infektion 50c.
Für jede weitere Infektion 50c.
Für jede weitere Infektion 50c.

Der Courier

Organ der deutschsprachigen Canadianer.

DER COURIER
The Organ of the German-speaking Settlers
in the West.
MEMBERS OF A.B.C.
Printed and published every Wednesday by The
Western Printers Association Ltd., a joint stock
company, at its office and place of business,
1835 Halifax Street, Regina, Sask., Canada.
All stock owned by the readers of the paper.
J. F. Hanson,
Managing Director.
— Advertising Rates upon Application. —

Das fliegende Schiff

Das Dornier-Riesenflugboot „Do X“ — eine Weltspitzenleistung deutscher Technik.

Von Hauptmann a. D. Wulf Hey.

Zurzeit erleben die Sommergäste am Bodensee eines der seltensten Schauspielere: Das Dornier-Riesenflugboot „Do X“ macht seine ersten Flüge. Bis in Fachkreise hinein hatte man daran gezweifelt, ob ein Flugboot von derartigen Ausmaßen überhaupt aus dem Wasser zu bringen und zu fliegen sei. Die bisherigen Probestübe haben alle Berechnungen des Konstrukteurs bestätigt. Wir sind heute tatsächlich soweit, daß wir die Leistungen, die selbst die Flugzeugmaschinen eines Flugzeuges bis auf ganz geringe Toleranz genau vorausberechnen können. Für die überwiegende Mehrheit der Tagesflüge stellen die Fertigkeit und Stabilität des Flugbootes in erster Linie eine Notwendigkeit dar. Das Ereignis, als welches seine Vollendung anzusehen ist, bedeutet aber tatsächlich einen großen Sprung vorwärts auf dem Gebiete der Lufttechnik.

Zunächst einige Zahlen, die, wenn auch von nichterer Sachlichkeit, phantastisch anmuten können. Das Flugboot hat eine Spannweite von 48, eine Länge von 40, eine Breite von 6 und eine größte Höhe von etwa 10 Metern. Schon der eigentliche Schiffkörper müßte mit seinen schiffartigen Formen wie ein Torpedoboot aussehen. Das auf seinen Schultern ruhende Tragboot hat bei 48 Meter Spannweite und einer Flügelhöhe von 1½ Metern, eine tragende Fläche von fast 500 Quadratmetern. Bei einem Gesamtgewicht von 50 Tonnen, wovon die Hälfte auf das eingetauchte Tragboot entfällt, beträgt der Tiefgang demnach nur 1½ Meter. Über dem Tragboot sind paarweise in Tandemanordnung 12 Motoren von je 500 bzw. 500 PS eingebaut, welche dem Schiff eine Gesamtleistung von 6000 bzw. 6700 PS zur Verfügung stellen. Sie geben ihm damit eine Höchstgeschwindigkeit von 240 Km./Std. und eine Reichweite von 190 bis 200 Km./Std. In das erste Schiff sind luftgetriebene Siemens-Rotorstromer eingebaut. Für mindestens eines der beiden nächsten Schiffe, die bereits von Italien bestellt worden sind, sollen luftgetriebene B.M.W.-Motoren von 500 PS Nennleistung verwendet werden. Die Betriebsstoff-tanks fassen normal (d. h. bei Verwendung des Schiffes als Passagier- oder Postflugzeug über eine Strecke von 1000 bis 1500 Kilometern) 16,000 Liter Benzol-Benzin und 1500 Liter Öl. Dann bleibt noch genügend Gewicht frei, um die Strecke von 1000 Kilometern bei Höchstgeschwindigkeit eine zehnjährige Flugzeit von 10 Stunden zu bestreiten, welche Last im Passagierver-

Eine königliche Ehrung.

Die jetzt dänische Stadt Sønderbo- leben erlebte kürzlich das ungewöhnliche Schauspiel, daß sich Vertreter der deutschen Winderbeit zum ersten Mal nach der Teilung Schleswigs an dem festlichen Empfang König Christians offiziell beteiligten. Grund für dieses Verhalten bot, wie sich jetzt herausstellte, eine ebenso ritterliche wie pietätvolle Handlung des Königs während seines letzten Aufenthaltes in Sønderbo. Der König besuchte damals den hiesigen Friedhof und legte am Denkstein der im Weltkrieg — meist freiwillig auf Seiten der Entente — gefallenen Dänen einen Strauß Rosen nieder. Anschließend besichtigte er auch das deutsche Kriegsdenkmal, und da er es schlicht, würdig, aber ohne jeglichen Blumen-schmuck vorfand, lehrte er, ohne ein Wort zu verlieren, um, entnahm seinem am dänischen Denkmal niedergelegten Strauß die Hälfte der Blumen und schickte mit ihnen achtungsvoll das deutsche Denkmal.

Die Japaner sind verhältnismäßig klein. Doch ist die jetzige Generation derselben durchschnittlich um fast einen Zoll größer als die vorige. Man schreibt dies dem Umstand zu, daß die Japaner sich jetzt mehr des Sports befleißigen als früher.

Interessantes Allerlei

Schmeling und Manager verlieren die Eigen.

New York. — Die New Yorker Vorpostenbehörde setzte mit einer knappen, aber sehr klaren Ankündigung die Namen der deutschen Schmeling und seine Manager, Joe Jacobs und William McGarvey, von der Liste der Vorer- und Manager. Die Behörde entzog dem Trio die Lizenz. Diese werden erst dann erneuert, wenn der „hämmernde Dornier“ gegen den Engländer Phil Scott antritt.

Neueste Errungenschaft des deutschen Schiffbaus.

Berlin. — Eine neuartige Kleinanlage für Fischdampfer ist die letzte Errungenschaft im deutschen Schiffbau. In der Welt der Deutschen Werke in Kiel ist ein Fischerei-Dampfer vom Stapel gelassen, der als erster mit dieser Ausrüstung ausgerüstet wird. Er wurde für die Deutsche Hochseefischerei A.-G. Bremen-Gülden er-

Massenmord in China.

Peking. — Der amerikanische Missionar Andrew in China berichtet von einer Mordtat von 20,000 mohammedanischen Männern und Jungen in Dangar. In der Provinz Chinghai, die in ihren Einzelheiten an die schlimmsten Kapitel von Verfolgungen erinnert. Andrew, der foch von einer dreimonatigen Untersuchung zurückkehrte, die er im Auftrag der chinesischen Zentral-Regierung durch die Hungersnotgebiete im nördlichen China machte, sammelte Material von beiden Seiten der Fronten und richtete die Internationale Hilfskommission für die nördlichen Gebiete, daß Mohammedaner im Verlauf von zwei Stunden die ganze mahlreiche Bevölkerung der unglücklichen Stadt niedermetzelten und dann die Häuser plünderten.

Wie der Missionar, der fliehend Chinghai verließ, erzählt, fielen die Mohammedaner zu Pferde und zu Fuß über den Gebirgsort her. Unter dem Geschrei: „Töte die Männer, tötet alles Männliche zwischen siebzehn und siebzehn!“ tobten sie in religiöser Ekstase durch den Ort. Nur wenige Frauen wurden getötet. In den meisten Fällen hatten sie die Hände der Männer zu fassen. Die Chinesen, die durch die Entbehrungen der Hungersnot geschwächt waren, konnten nur wenig Widerstand leisten. Soweit Andrews feststellen konnte, wurden alle weisheitsfähigen Männer umgebracht. Neben den ganz Jungen und Betagten gelang es nur wenigen, durch Verstecken in Kellern zu entkommen. Der Missionar führt den blutigen Mordfall auf religiösen Fanatismus zurück. In der Provinz Chinghai wütete seit einiger Zeit eine Revolution der Moslems und man schätzt, daß zwischen April und Oktober letzten Jahres gegen 200,000 Personen getötet wurden.

Der Königsgruß.

Friedrich Wilhelm IV., das kann man wohl sagen, war ein gemüthlicher Mann, tausend Anekdoten fränzen seinen Schatten.

Deutsche Arbeit in der Bukowina

Der Verein der Christlichen Deutschen hielt im Juni seine Hauptversammlung im Freital des Deutschen Hauses in Czernowitz ab. Der Obmann Dr. Franz Lang erläuterte den Tätigkeitsbericht und wies darauf hin, daß man bestrimmt war, die Tätigkeit der Ortsgruppen neu zu beleben und nach einheitlichen Grundsätzen zu gestalten. Der Verein zählt 32 Ortsgruppen mit 4000 Mitgliedern, die im Berichtsjahr zusammen mit Spenden 1,500,000 Reichsmark an den Vorstand ergaben eine eingehende Ansprache: geistliche Veranstaltungen stärken den Zusammenhalt in den Gemeinden.

MacCracken über den deutschen Luftverkehr.

Der Unterstaatssekretär für die zivile Luftfahrt in den Vereinigten Staaten, Mr. MacCracken, der enge Mitarbeiter des früheren amerikanischen Handelsministers, jetzigen Staatspräsidenten Hoover, hat Anfang Juli auf seiner europäischen Studienreise Deutschland besichtigt und insbesondere mit der Organisation des deutschen Luftverkehrs vertraut gemacht. Der liebenswürdige Gast äußerte sich laut „Berliner Postausgabe“ über seine Eindrücke in Deutschland wie folgt: „Ich habe in Deutschland alles gesehen, was zu meinem Interessensbereich gehört. In Friedrichshafen bei Dr. Edener und bei Dr. Dornier habe ich sowohl den „Zeppelin“ besichtigt als auch das wunderbare 52-Tonnen-Flugzeug „Dornier-DoX“, das demnächst über den Ozean fliegen soll. Ich war in Zempelhof und habe den Flugbetrieb der Deutschen Luft Hansa studiert, war anfänglich in Staaken, um die Verhältnisse der Luft Hansa und die Verkehrsflugzeuge zu besichtigen, und habe auch der Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adershof meinen Besuch abgestattet. Und eben komme ich aus Travemünde, wo ich mich der riesigen Dornier-Superwall- und die Norddeutsche-

Russisches Studentenelend im Sowjetstaat

Der Königsgruß.

Friedrich Wilhelm IV., das kann man wohl sagen, war ein gemüthlicher Mann, tausend Anekdoten fränzen seinen Schatten.

Bermeidung von Flugunfällen

In der letzten Zeit mehrten sich die Flugzeugunfälle namentlich bei englischen und französischen Verkehrsflugzeugen, ebenso in Canada. Die Frage nach den Ursachen der so zahlreichen gewordenen Notlandungen und schweren Absturfskatastrophen wird sehr häufig mit geistreichen sachmännlichen Erörterungen abgetan. Sie selten aber denkt man an eine so naheliegende Veranlassung wie die Überlastung der Piloten. Sie mühen sich mit Instrumenten überwachenden Standorten bestimmen, sich funktentelegraphisch betätigen, die Landung übernehmen und richtig verfahren, ihre die Tätigkeiten einer Reihe selbständiger Berufe so ganz nebenbei zu übernehmen. Ein geringfügiges Versehen, eine Vergeßlichkeit, ein schlundlanges Aussehen der Konzentration des Piloten kann schon den Untergang seines Flugzeuges bedeuten.

Vergrabene Tränengasflaschen.

Berlin. — Einwohner der vornehmen Wohnviertel von Berlin wurden in Schrecken versetzt, als ein großes Versteck mit Giftgasen in Bergen des Dörfchens entdeckt wurde und zwar nur einige Zoll unter der Erdoberfläche. Arbeiter fanden keine Glasflaschen unter dem Erdboden und zerbrachen einige ohne zu wissen was darin enthalten war. Mehrere Arbeiter wurden berührt schwer erkrankt, daß sie ins Hospital überführt werden mußten. Eine Untersuchung ergab, daß das Versteck unweit einer Fabrik sich befand, die während des Krieges Tränengas herstellte, und daß 100,000 Flaschen dieses Gases dort verpackt worden waren, als die Gasproduktion zu Anfang des Krieges wieder aufgenommen wurde.

Politik und Erdbeerstrudel.

Die Wemeler Presse sieht unter fruchtiger Korallenur. Der Wemeler Gouverneur ist ein getreuer Diener seines Herrn Wolodmaras, und dem ist die Presse an und für sich ein Grauel. Das „Wemeler Dampfboot“ bringt in seiner Ausgabe vom 17. Juli einen Aufsatz über eine Verammlung der Zantinnat, der Partei des Diktators, in Romo über die Schaffung eines nach tschitschischen Muster zu gründenden großen Nationalrats an Stelle des ja längst geschlossenen Sejm. Der Plan wurde von Wolodmaras abgelehnt. An dem Schluß des Berichts moßte sicherlich das „Dampfboot“ ein Urteil fassen, aber die hat die Zeitung getrichelt, und da weisse Stellen auch nicht gedruckt werden und man das Kunststück doch auch in Wemel noch nicht fertiggebracht hat an kommandieren, was als Ersatz geschrieben werden muß, so bringt das „Dampfboot“ im Anluß an die geschlossene Notiz zwei ausgearbeitete — Kohrezepte, wie man die beste Erdbeerstrammpeise und den schönsten Erdbeerstrudel herstellt. Darin kommt viel vom Schaumfalschen vor, das ja auch mit der Politik in gewissen Zusammenhängen steht!

Das fliegende Schiff

Das Dornier-Riesenflugboot „Do X“ — eine Weltspitzenleistung deutscher Technik.

Zurzeit erleben die Sommergäste am Bodensee eines der seltensten Schauspielere: Das Dornier-Riesenflugboot „Do X“ macht seine ersten Flüge. Bis in Fachkreise hinein hatte man daran gezweifelt, ob ein Flugboot von derartigen Ausmaßen überhaupt aus dem Wasser zu bringen und zu fliegen sei. Die bisherigen Probestübe haben alle Berechnungen des Konstrukteurs bestätigt. Wir sind heute tatsächlich soweit, daß wir die Leistungen, die selbst die Flugzeugmaschinen eines Flugzeuges bis auf ganz geringe Toleranz genau vorausberechnen können. Für die überwiegende Mehrheit der Tagesflüge stellen die Fertigkeit und Stabilität des Flugbootes in erster Linie eine Notwendigkeit dar. Das Ereignis, als welches seine Vollendung anzusehen ist, bedeutet aber tatsächlich einen großen Sprung vorwärts auf dem Gebiete der Lufttechnik.

Zunächst einige Zahlen, die, wenn auch von nichterer Sachlichkeit, phantastisch anmuten können. Das Flugboot hat eine Spannweite von 48, eine Länge von 40, eine Breite von 6 und eine größte Höhe von etwa 10 Metern. Schon der eigentliche Schiffkörper müßte mit seinen schiffartigen Formen wie ein Torpedoboot aussehen. Das auf seinen Schultern ruhende Tragboot hat bei 48 Meter Spannweite und einer Flügelhöhe von 1½ Metern, eine tragende Fläche von fast 500 Quadratmetern. Bei einem Gesamtgewicht von 50 Tonnen, wovon die Hälfte auf das eingetauchte Tragboot entfällt, beträgt der Tiefgang demnach nur 1½ Meter. Über dem Tragboot sind paarweise in Tandemanordnung 12 Motoren von je 500 bzw. 500 PS eingebaut, welche dem Schiff eine Gesamtleistung von 6000 bzw. 6700 PS zur Verfügung stellen. Sie geben ihm damit eine Höchstgeschwindigkeit von 240 Km./Std. und eine Reichweite von 190 bis 200 Km./Std. In das erste Schiff sind luftgetriebene Siemens-Rotorstromer eingebaut. Für mindestens eines der beiden nächsten Schiffe, die bereits von Italien bestellt worden sind, sollen luftgetriebene B.M.W.-Motoren von 500 PS Nennleistung verwendet werden. Die Betriebsstoff-tanks fassen normal (d. h. bei Verwendung des Schiffes als Passagier- oder Postflugzeug über eine Strecke von 1000 bis 1500 Kilometern) 16,000 Liter Benzol-Benzin und 1500 Liter Öl. Dann bleibt noch genügend Gewicht frei, um die Strecke von 1000 Kilometern bei Höchstgeschwindigkeit eine zehnjährige Flugzeit von 10 Stunden zu bestreiten, welche Last im Passagierver-

Eine königliche Ehrung.

Die jetzt dänische Stadt Sønderbo- leben erlebte kürzlich das ungewöhnliche Schauspiel, daß sich Vertreter der deutschen Winderbeit zum ersten Mal nach der Teilung Schleswigs an dem festlichen Empfang König Christians offiziell beteiligten. Grund für dieses Verhalten bot, wie sich jetzt herausstellte, eine ebenso ritterliche wie pietätvolle Handlung des Königs während seines letzten Aufenthaltes in Sønderbo. Der König besuchte damals den hiesigen Friedhof und legte am Denkstein der im Weltkrieg — meist freiwillig auf Seiten der Entente — gefallenen Dänen einen Strauß Rosen nieder. Anschließend besichtigte er auch das deutsche Kriegsdenkmal, und da er es schlicht, würdig, aber ohne jeglichen Blumen-schmuck vorfand, lehrte er, ohne ein Wort zu verlieren, um, entnahm seinem am dänischen Denkmal niedergelegten Strauß die Hälfte der Blumen und schickte mit ihnen achtungsvoll das deutsche Denkmal.

Deutsche Arbeit in der Bukowina

Der Verein der Christlichen Deutschen hielt im Juni seine Hauptversammlung im Freital des Deutschen Hauses in Czernowitz ab. Der Obmann Dr. Franz Lang erläuterte den Tätigkeitsbericht und wies darauf hin, daß man bestrimmt war, die Tätigkeit der Ortsgruppen neu zu beleben und nach einheitlichen Grundsätzen zu gestalten. Der Verein zählt 32 Ortsgruppen mit 4000 Mitgliedern, die im Berichtsjahr zusammen mit Spenden 1,500,000 Reichsmark an den Vorstand ergaben eine eingehende Ansprache: geistliche Veranstaltungen stärken den Zusammenhalt in den Gemeinden.

MacCracken über den deutschen Luftverkehr.

Der Unterstaatssekretär für die zivile Luftfahrt in den Vereinigten Staaten, Mr. MacCracken, der enge Mitarbeiter des früheren amerikanischen Handelsministers, jetzigen Staatspräsidenten Hoover, hat Anfang Juli auf seiner europäischen Studienreise Deutschland besichtigt und insbesondere mit der Organisation des deutschen Luftverkehrs vertraut gemacht. Der liebenswürdige Gast äußerte sich laut „Berliner Postausgabe“ über seine Eindrücke in Deutschland wie folgt: „Ich habe in Deutschland alles gesehen, was zu meinem Interessensbereich gehört. In Friedrichshafen bei Dr. Edener und bei Dr. Dornier habe ich sowohl den „Zeppelin“ besichtigt als auch das wunderbare 52-Tonnen-Flugzeug „Dornier-DoX“, das demnächst über den Ozean fliegen soll. Ich war in Zempelhof und habe den Flugbetrieb der Deutschen Luft Hansa studiert, war anfänglich in Staaken, um die Verhältnisse der Luft Hansa und die Verkehrsflugzeuge zu besichtigen, und habe auch der Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adershof meinen Besuch abgestattet. Und eben komme ich aus Travemünde, wo ich mich der riesigen Dornier-Superwall- und die Norddeutsche-

Das fliegende Schiff

Das Dornier-Riesenflugboot „Do X“ — eine Weltspitzenleistung deutscher Technik.

Zurzeit erleben die Sommergäste am Bodensee eines der seltensten Schauspielere: Das Dornier-Riesenflugboot „Do X“ macht seine ersten Flüge. Bis in Fachkreise hinein hatte man daran gezweifelt, ob ein Flugboot von derartigen Ausmaßen überhaupt aus dem Wasser zu bringen und zu fliegen sei. Die bisherigen Probestübe haben alle Berechnungen des Konstrukteurs bestätigt. Wir sind heute tatsächlich soweit, daß wir die Leistungen, die selbst die Flugzeugmaschinen eines Flugzeuges bis auf ganz geringe Toleranz genau vorausberechnen können. Für die überwiegende Mehrheit der Tagesflüge stellen die Fertigkeit und Stabilität des Flugbootes in erster Linie eine Notwendigkeit dar. Das Ereignis, als welches seine Vollendung anzusehen ist, bedeutet aber tatsächlich einen großen Sprung vorwärts auf dem Gebiete der Lufttechnik.

Zunächst einige Zahlen, die, wenn auch von nichterer Sachlichkeit, phantastisch anmuten können. Das Flugboot hat eine Spannweite von 48, eine Länge von 40, eine Breite von 6 und eine größte Höhe von etwa 10 Metern. Schon der eigentliche Schiffkörper müßte mit seinen schiffartigen Formen wie ein Torpedoboot aussehen. Das auf seinen Schultern ruhende Tragboot hat bei 48 Meter Spannweite und einer Flügelhöhe von 1½ Metern, eine tragende Fläche von fast 500 Quadratmetern. Bei einem Gesamtgewicht von 50 Tonnen, wovon die Hälfte auf das eingetauchte Tragboot entfällt, beträgt der Tiefgang demnach nur 1½ Meter. Über dem Tragboot sind paarweise in Tandemanordnung 12 Motoren von je 500 bzw. 500 PS eingebaut, welche dem Schiff eine Gesamtleistung von 6000 bzw. 6700 PS zur Verfügung stellen. Sie geben ihm damit eine Höchstgeschwindigkeit von 240 Km./Std. und eine Reichweite von 190 bis 200 Km./Std. In das erste Schiff sind luftgetriebene Siemens-Rotorstromer eingebaut. Für mindestens eines der beiden nächsten Schiffe, die bereits von Italien bestellt worden sind, sollen luftgetriebene B.M.W.-Motoren von 500 PS Nennleistung verwendet werden. Die Betriebsstoff-tanks fassen normal (d. h. bei Verwendung des Schiffes als Passagier- oder Postflugzeug über eine Strecke von 1000 bis 1500 Kilometern) 16,000 Liter Benzol-Benzin und 1500 Liter Öl. Dann bleibt noch genügend Gewicht frei, um die Strecke von 1000 Kilometern bei Höchstgeschwindigkeit eine zehnjährige Flugzeit von 10 Stunden zu bestreiten, welche Last im Passagierver-

Eine königliche Ehrung.

Die jetzt dänische Stadt Sønderbo- leben erlebte kürzlich das ungewöhnliche Schauspiel, daß sich Vertreter der deutschen Winderbeit zum ersten Mal nach der Teilung Schleswigs an dem festlichen Empfang König Christians offiziell beteiligten. Grund für dieses Verhalten bot, wie sich jetzt herausstellte, eine ebenso ritterliche wie pietätvolle Handlung des Königs während seines letzten Aufenthaltes in Sønderbo. Der König besuchte damals den hiesigen Friedhof und legte am Denkstein der im Weltkrieg — meist freiwillig auf Seiten der Entente — gefallenen Dänen einen Strauß Rosen nieder. Anschließend besichtigte er auch das deutsche Kriegsdenkmal, und da er es schlicht, würdig, aber ohne jeglichen Blumen-schmuck vorfand, lehrte er, ohne ein Wort zu verlieren, um, entnahm seinem am dänischen Denkmal niedergelegten Strauß die Hälfte der Blumen und schickte mit ihnen achtungsvoll das deutsche Denkmal.

Deutsche Arbeit in der Bukowina

Der Verein der Christlichen Deutschen hielt im Juni seine Hauptversammlung im Freital des Deutschen Hauses in Czernowitz ab. Der Obmann Dr. Franz Lang erläuterte den Tätigkeitsbericht und wies darauf hin, daß man bestrimmt war, die Tätigkeit der Ortsgruppen neu zu beleben und nach einheitlichen Grundsätzen zu gestalten. Der Verein zählt 32 Ortsgruppen mit 4000 Mitgliedern, die im Berichtsjahr zusammen mit Spenden 1,500,000 Reichsmark an den Vorstand ergaben eine eingehende Ansprache: geistliche Veranstaltungen stärken den Zusammenhalt in den Gemeinden.

MacCracken über den deutschen Luftverkehr.

Der Unterstaatssekretär für die zivile Luftfahrt in den Vereinigten Staaten, Mr. MacCracken, der enge Mitarbeiter des früheren amerikanischen Handelsministers, jetzigen Staatspräsidenten Hoover, hat Anfang Juli auf seiner europäischen Studienreise Deutschland besichtigt und insbesondere mit der Organisation des deutschen Luftverkehrs vertraut gemacht. Der liebenswürdige Gast äußerte sich laut „Berliner Postausgabe“ über seine Eindrücke in Deutschland wie folgt: „Ich habe in Deutschland alles gesehen, was zu meinem Interessensbereich gehört. In Friedrichshafen bei Dr. Edener und bei Dr. Dornier habe ich sowohl den „Zeppelin“ besichtigt als auch das wunderbare 52-Tonnen-Flugzeug „Dornier-DoX“, das demnächst über den Ozean fliegen soll. Ich war in Zempelhof und habe den Flugbetrieb der Deutschen Luft Hansa studiert, war anfänglich in Staaken, um die Verhältnisse der Luft Hansa und die Verkehrsflugzeuge zu besichtigen, und habe auch der Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adershof meinen Besuch abgestattet. Und eben komme ich aus Travemünde, wo ich mich der riesigen Dornier-Superwall- und die Norddeutsche-

(Fortsetzung auf Seite 11)

Für Feierstunden

Der spannende Courier-Roman

Im Leben getrennt — im Tode vereint

Eine wahre Geschichte von Joh. Peter.

Das war die Kiegl-Katli, die bravste und treueste Mutter, im großen Waiden zwischen Pfler und Hochfeld. Als ihr Mann, ein Hüttenarbeiter, starb, ließ er sie mit drei unmündigen Kindern, einem Mädchen von zehn und zwei Knaben von acht und fünf Jahren in größtem Elend zurück. Des Hüttenarbeiters Vermögensverwalter, ein gewisser Herrmann, rührte sich die wackere Frau an, da es mit fünf Jahren, auch die Pfler-Katli zu vertreten, und glänzend löste sie auch diese Aufgabe.

Das Mutter für ihr Vieh schickte sie mit dem in zehnjähriger Waisenzeit aus dem Waid nach Hause, und auch das Winterkorn wurde auf diese Weise erworben. Sommer über ging sie fleißig in die Waidkultur, um den nötigen Krenzer zu verdienen und später arbeitete sie bei Waiden gegen Zoln. Die zwei älteren Kinder schickte sie fleißig in die Schule, das jüngste nahm sie mit in die Arbeit. Eine Schüssel Milch mit Kartoffeln und Brot genigte den vier Knaben, und wenn Simon, der ältere Knabe, aus der Schule heimkam, hütete er dem Seebauer das Vieh, wofür ihn dieser mit der nötigen Kleidung versorgte und ihm außerdem noch sechs Gulden Lohn zahlte. Anna, die Schwester, gestellte sich dem Bruder und verfügte ihm auf der Weide die Zeit, und so genötigten sich beide so aneinander, daß ohne das andere kaum bestehen konnte.

Was gut Wetter, so zog die Witwe mit ihren Kindern hinaus in den sonnigen Waldsiedlung, um Heide- und Himbeeren zu pflücken, die der Stadtpöbel gern kaufte, so daß bald Erparnisse in die Schublade kamen. Und in Regenzeit ging das brave Weib fleißig „in die Schwämme“ und sammelte die geschätzten Schermpilze, die der gute Wald in so verdienstvoller Fülle spendete, und der Krämer, der sie in den Handel brachte, nahm sie gern gegen Geld und Ware.

Offizielle Nachricht!

Einwanderer, neue und alte, haben bei uns höher, prompte und reelle Bedienung unter besten Garantie in Sachen wie:

1. Kostlosen Konsultationen für Sie und Ihre Familien, Besichtigung der Länder, Reisekosten, Reisepässe, Gültigkeit von Visa, etc.
2. Schiffskarten nach allen Welt-Teilen, Reisekosten und alle Schiffsdienstleistungen.
3. Schiffskarten über alle Schiffsdienstleistungen.
4. Schiffskarten über alle Schiffsdienstleistungen.
5. Schiffskarten über alle Schiffsdienstleistungen.
6. Schiffskarten über alle Schiffsdienstleistungen.
7. Schiffskarten über alle Schiffsdienstleistungen.
8. Schiffskarten über alle Schiffsdienstleistungen.
9. Schiffskarten über alle Schiffsdienstleistungen.

J. G. Kimmel
Deutscher Notar.
Hier 25 Jahre am Platze.
614 St. James Street, Winnipeg, Man.
J. G. Kimmel & Co., Ltd.
645 Main St., Winnipeg, Man.

Schiffskarten

von Hamburg nach Canada

Ihre Verwandten und Freunde in Deutschland, die von Ihnen kommen wollen, sollten VORAUSBEZAHLTE HAPAG-FAHRKARTEN haben, um prompter Beförderung und der Unterstützung unserer europäischen Organisation sicher zu sein. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax.

New York—Europadienst
Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg via Oshawa, Southampton und Queenstown.

HAPAG-GELDÜBERWEISUNGEN:
Schnell, billig und sicher

HAMBURG-AMERIKA LINIE
274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.
614 St. James Street, W. MONTREAL
Adress Building EDMONTON, ALTA.

Echte Aspirin erweist sich als sicher.

Man gebrauche es ohne Angst, wie angegeben in dem „Bayer“-Paket. Ist für's Herz unschädlich.



Wenn Sie nicht das „Bayer“-Aspirin am Paket oder den Tabletten sehen, haben Sie die echten Bayer-Tabletten von Aspirin nicht erhalten, welche sich bei Millionen als sicher erwiesen haben und von Ärzten während 25 Jahren verschrieben worden sind für:

Grippe, Rheuma, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Nerven, Migräne, Gelenks- und Muskelschmerzen, etc.

„Blei“ im Land und Jahre dich leidlich!

„Das ist eben ein alter Spruch, und das Alte gilt heute nicht mehr. Wer sich redlich nährt, wird nicht mermals vorwärts, und wahr ist's, was der alte Spruch immer gesagt hat: Ehrlich ist die Mutter aller Wissenschaften.“

„Das gerade nicht, aber in Australien sind andere Verhältnisse als bei uns, und was man bei uns unehrenhaft nennt, das ist dort vielleicht als ehrlich anzusehen. Die Hauptfrage ist die Zahlung und zwölf Rubel für unsern kleinen Kleinigkeit.“

„Kind, bleib bei uns!“ hat jetzt die Mutter mit ruhender Stimme, indem sie Simons Hand ergreift. „Wir ist, als müßt' ich Dich immer verlieren, als würd' ich Dich mein Leben lang nicht mehr sehen! Haben wir bis jetzt zu essen gehabt, so wird es auch weiter gehen. Wir bleiben hübsch bei einander, und wenn Du Deine Mutter, die Dich mit Milch und Rot gebackenen hat, die Augen zu und betest an ihrem Grabe in Australien, wirst Du bald mich, Deine Heimat und auch Deinen Glauben vergessen, und dann muß ich in Dir den verlorenen Sohn beweinen, bis mir das Herz vor Leid bricht.“

„Vorfahr!“ unterbrach sie Simon und stammelte mit dem Fuß auf den Boden. „Niemand als — Weiberhände!“ Ja, bin jetzt alt und geschwächt genug, um zu wissen, was ich tun soll, und so bleibst' dabei; ich geh' nach Moskau! Am Sonntag bevor' ich mit den Pfler und am Montag geh' fort von hier!“

„Und ohne noch weiter auf die weinende Mutter zu achten, verließ er die Stube, die Tür zögernd ins Schloß werfend, und begab sich ins Grünhaus zurück, um auch dem Bruder seinen Entschluß mitzuteilen. Nach der Lehrmeisterin suchte ihn zurückzuhalten. Als er aber das Bergelächeln seiner Bemühungen sah, ließ er dem Eigenwilligen seinen Willen und kündigte ihm sofort die Arbeit.“

Simon raffte seine Erparnisse und seine wenigen Habgüter zusammen und machte sich reisefertig. Er fragte sich nicht, wie es der alternen Mutter noch ergehen werde, nicht einmal für die Kost, die sie sich für ihn vom Munde abgepart, ließ er ihr ein Weniges zurück. Nur eine Liebe konnte er: jährende Selbstliebe, die nach und nach zu schmüßiger Eigennützigkeit u. schließlich sogar in wilden Geiz ausartete, so daß eine Zeit in Simons Leben kam, wo sein ganzes Denken und Sinnen, sein Fühlen und Handeln nur diesem Damon galt.

Am nächsten Montag nahm der Sohn Abschied von der schmerzgebeugten Mutter. Seine Tränen schimmer in seinen Augen, mit seiner Stimme sagte er, seine innere Klüftung gitterte in seinen Worten, sein Hauch von Leid war auf seinem Antlitz bemerkbar. Wie wenn er einen kleinen Kussling hätte unternehmen wollen, so nahm er von Mutter und Geschwistern Abschied, mit keiner Silbe andeutend, wann und ob er je wiederkehren würde, bis endlich die Mutter mit trübsinnigster Stimme sprach: „Siehe mit Gott,

mein Sohn, und nimm den Segen der Mutter mit auf Deine weite, gefährliche Fahrt! Bergh in der fremden Welt nicht auf meine Lehren! Lebe in der Furcht des Herrn, sei treu und rechtschaffen! Bergh Deine Mutter und Deine Geschwister nicht, die wir es immer so gut mit Dir gemeint haben! Schreibe mir oft, und wenn Du Dir etwas erspart hast, so lehr' in die Heimat zurück und mach' Dich hier nützlich! Laß mich nicht herben, ohne Dich noch einmal gesehen zu haben!“

Dann hielt sie die Schürze vor die Augen und weinte bitterlich, indes Simon tumm das Haus verließ und sich bald im nahen Wald verlor...

Simon kam sich in Moskau vor wie in einer anderen Welt. Von seinem Vater, einem Bauer, der in der alten Heimat das Braugeverbe ausübte und es hier zu bedeutendem Vermögen gebracht hatte, wurde der feine Bürger herlich aufgenommen, und bald war er auch des Meisters rechte Hand. Alle Sonnabende legte der Bauer dem Gehilfen drei zwanzig Rubel aus dem Tisch, die Simon wie seinen Kuppelgeld hütete. Während der Arbeit griff der Bürger wohl wacker zu, in den Ruhestunden durchdachte er die Stadt und vertiefte sich in ihre Lebenswürdigkeiten. Er hatte keine Leidenschaft. Nauten, Trinken, Spielen, Viehdiebstahl blieben ihm fremde Dinge. Gelegentlich verließ er die Stadt, um Einkauf zu tätigen zum Bedürfnis. Sein Geiz arte in Wucher aus.

Sier Boden sah er vergehen, bevor er dazu kam, seiner Mutter zu schreiben. Dann aber blieb er für immer schweigsam, weil er selbst die Folgegelehr nicht verlernen wollte. An Sonntagen besuchte er die russischen Kirchen, wo er sich denn auch unglücklich rief die Kenntnis der russischen Sprache aneignete, und nach einjährigem Aufenthalte in Moskau hatte er bereits sein deutsches Wesen abgestreift und fühlte sich als Russe. Bald war die Heimat mit ihren schönen Einrichtungen und ehrwürdigen Sitten und Bräunen vergessen und Moskau erschien dem sonderbaren Wucherer als der Mittelpunkt der Welt.

Zwei Jahre schon weilte Simon in Moskau, ohne daß er es jemals für notwendig befunden hätte, die häufigen Briefe seiner Mutter zu beantworten, die sich für ihn zu Late forderte. So fest und hart legte sich die Kunde der Gleichgültigkeit um sein Herz, daß er die bemerkenden Briefe seiner geängstigten Mutter kaum mehr las, und als er nun gar sein Herz an eine reiche Kaufmannstochter in Moskau hing, die für den schmunden, deutschen Mann in lebensschafflicher Liebe entbrannte und bei ihren Eltern keinen Widerstand fand, da hatte er den letzten Rest von Kindesliebe abgestreift und Mutter, Geschwister und Heimat blieben für ihn tot...

„Auch war es nicht die eigentliche Liebe, die ihn zu seiner Braut hingog, als vielmehr der verlodende Reizdum, den sie in die Ehe mitbringen konnte. Mit ihrer Witigheit wollte er sein eigenes Geschäft gründen, um so den Traum seiner Jugend zu verwirklichen.“

Simon befand sich nun bereits fünf Jahre in Moskau. Die vielen Briefe seiner Mutter ließ er nach wie vor unbeachtet, nur selten noch dämmerte in seinem vertieftem Gemüte der Traum der Kindheit auf. Kein einziger Faden seines Herzens hielt ihn mehr mit der deutschen Heimat verbunden, längst schon wußte er es nicht mehr, daß fern in den Urforsten des Bodmerwaldes noch ein Bruder und ein Schwefternherz für ihn schlugen, daß ein gebrochenes Mutterherz langsam für ihn verblüdete...

Die Vermählung mit Maria, der reichen Russin, war vorüber und Simon betrieb nun sein eigenes Geschäft, das er noch vor der Hochzeit faustlich erworben hatte. Zücker und verflochten, nur auf Gelberwerb bedacht, ging er einem feiner Wege, selten, daß er seinen jetzigen Weibe, das mit Liebe an ihm hing, einen freundschaftlichen Blick gönnte. Sein Wunsch war nichts anderes als Geld und wieder Geld...

(Schluß folgt.)

Zeitschrift und Straßenschiffal.
Der Wechsel der Mode in Frauenkleidern hatte zur Folge, daß der Wert der Straßenschiffal von \$10 bis \$20 im Jahre 1920 auf \$2.50 auf dem jetzigen Markt sank. Die Kaufkraft der Fibern aus Südamerika fiel von 240 Tannen 1920 auf 70 Tannen 1926. Infolgedessen wurde die Gesamtzahl der Straßschiffal von 250,000 Stücken auf 50,000 reduziert, täglich werden 400 bis 500 der solgen Tiere geschlachtet.

Madame Cajanova trinkt ein Glas Portwein für 65,000 Mark.

Madame Cajanova besaß eine Sammlung ausgeführter Kunstgegenstände in Paris, die sie zu verkaufen beabsichtigte. Vor einigen Tagen machte sie gelegentlich einer offiziellen Feier die Bekanntschaft eines höchst vornehm aussehenden älteren Herrn. Madame Cajanova erfuhr zu ihrer Bestätigung, daß ihr neuer Bekannter aus einer alten türkischen Familie stammte und hoher Offizier im Seere seines Vaterlandes war.

So ganz beiläufig kam das Gespräch auch auf die türkischen Kronjuwelen, und bei dieser Gelegenheit erwähnte die Dame, sie habe in ihrer Sammlung ebenfalls einige recht wertvolle Juwelen, müßte sich aber der Freigabe von ihnen trennen. Der Offizier konnte ihr sofort die freudige Mitteilung machen, er fenne eine hochgeachtete Persönlichkeit, die sich für die Bekanntschaft der Madame Cajanova lieh das Gespräch nicht einschlafen und fragte, ob der Türke nicht die Lebenswürdigkeit besitzen würde, sich den Schmuck gelegentlich anzusehen. Der böstliche Orientaler wog gern zu diesem Dienst bereit, und eines Tages ließ er sich bei Madame Cajanova anmelden. Er konnte der glücklichen Juwelensammlerin mitteilen, sein Bekannter sei zu einem Kaufe gern bereit, falls ihm der Schmuck zuzuge.

Erreut bot die Parvlerin dem böstlichen Besuch ein Glas Portwein an und nippte selbst an einem anderen. Da sie wieder das Glas noch die Flasche einen Augenblick aus dem Auge gelassen hatte, so konnte sie ihrem Besucher keiner schlechten Sandlung verdächtigen. Doch kaum hatte sie genehmigt ihre Zunge über die portweinfarbenen Lippen gleiten lassen, da fiel sie in ihren Stuhl zurück und gleichzeitig in einen tiefen Schlaf. Sie wachte erst am anderen Morgen auf, als der Hausmeister und der Postbote an ihrer Wohnungstür Sturm läuteten. Madame Cajanova fiel aus allen Wolken, als sie feststellen mußte, daß der „Offizier“ ihren gesamten Schmuck im Werte von 65,000 Mark mitgenommen hatte. Seitdem hat wieder sie noch die Polizei etwas von dem Ertrone oder von den Juwelen gehört, und die Gewissheit, daß sie nun auch der Witwe von einem leidet recht schmerzlichen „Abenteuer“ berichten kann, ist ein recht schmerzlicher Trost für den Verlust des höchsten Bekannten und der Edelsteine.

Außerdem zergrübelt sich die Unglückliche den Kopf, wie es dem Juwelensammler gelingen konnte, sie mit ihrem eigenen Portwein einzuschlafen.

— In den Vereinigten Staaten gibt es 47,000 Stücken für Keger mit einer Mitgliederzahl von fünf Millionen. Die größte einzelne Kegergemeinde in der Welt ist die United Brotherhood in Chicago, die 10,000 Mitglieder zählt. Die jährlichen Unkosten zur Bekämpfung des Gemeindefehlens betragen sich auf \$50,000.

Erstklassiger deutscher europäischer Uhrmacher.

Juwelen- und Uhrenreparaturen unter Garantie schnell u. zu günstigen Preisen ausgeführt. Meine Spezialpreise sind wie folgt:

Sämtliche Uhren... 30c
Reinigen von Taschenuhren... \$1.25
Reinigen von Armbanduhr... \$1.50
Zugfedern für Taschenuhren... aufwärts 75c
eingeliefert.

Wm. Seib, Juwelier,
1706 — 10. Ave., Regina.

Krebs

Das beste Mittel gegen Krebs, Dr. Williams' Sanatorium, 225 University Ave. S. E., Minneapolis, Minn.

Amerikanische Dollars 50 Cents extra

an irgend einen Platz geschickt in Deutschland, Österreich, Polen, Russland, Serbien, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn und Jugoslawien. Geld wird in wirklichen Dollars in der letzten Postoffice angekommen.

Schiffskarten nach und von jedem Teil Europas

verkauft für Bar und auf leichte monatliche Zahlungen.

Wenn Sie Ihre Freunde herüberkommen lassen wollen und kein Geld haben, dann schreiben Sie mir einen Brief oder kommen Sie persönlich bei mir vor und ich werde Ihnen behilflich sein.

Meine 17jährige gefährliche Erfahrung steht Ihnen zu Diensten. Schreiben Sie mir in Ihrer eigenen Sprache. Immer zu Ihren Diensten. Applikationen für Spezial-Permits für Einreise werden hergestellt.

Mitchell Gordon
Steamship und Foreign Exchange.
630 Main Street, Winnipeg, Man.

Kindesraub mit Flugzeug.

Schwere Ehezwistigkeiten führten zu einer Eheideidungsfrage der Frau Adams gegen ihren Gatten. Schon während des schwebenden Prozesses wurde der Mutter die Mütter zu ihren Eltern unter Wahrung ihres Kronen Monats erlaubt. Auf seinen dringlichen Wunsch gefahrte man dem Vater, seinen Jüngern in gewissen Beiträgen belassen und auch mit ihm ausgeben zu dürfen. Bei einer solchen Gelegenheit entführte er seinen fünfjährigen Sohn mit dem gehörigen Sohn mittels Flugzeug aus London nach Frankreich. Durch ein Ferngespräch unterrichtete er die in höchster Sorge befindliche Mutter unverzüglich nach der Landung und schrieb ihr zur Aufforderung: „Ronald ist mein Sohn, und ich habe daran das gleiche Recht wie Du. Ich will ihn meiner Mutter aber nicht hergeben, obwohl sie mir Unrecht tut. Ich betrachte es als meine Pflicht, Ronald nicht um die Pflege seiner Mutter zu bringen. Aber wenn kommt der Vater. Ich den Prosch zurück, dann ist alles wieder gut.“ Die Frau war aber nicht zur Verfügung geneigt, sondern erlittete Anzage. Sie sprach ihm damit das gesellschaftliche Todesurteil. Kein Richter Englands wird sich eine derartige Umgehung seiner Entscheidungen gefallen lassen.

Drei!

Zwei Oldsmobile Sedans und viele andere Gewinne. Füllen Sie die unten angeführten Kupons aus und nehmen Sie Anteil an dem Herbstwettbewerb der American Brewing Co., Ltd., Hersteller des

The Original American

STYLE RICE BEER

Dolle Information über den Preiswettbewerb auf Verlangen.

Gersten-Muster Eintritts-Kupon
(Eintritt muß vor dem 30. Nov. angemeldet sein.)

American Brewing Co., Ltd., Moose Jaw, Sasl.

Ih mich hiermit Applikation, um Ihrem Herbstwettbewerb beizutreten für das beste Muster von 24 Fund Gerste der 1929-Ernte, und ich bin bereit, dasselbe portofrei vor dem 30. November einzuliefern.

Bitte senden Sie mir die richtigen Sätze für den Versand meines Musters.

Name _____
Adresse _____

Abstüchungs-Wettbewerb Eintritts-Kupon
(Eintritt muß vor dem 30. Nov. angemeldet sein.)

American Brewing Co., Ltd., Moose Jaw, Sasl.

Meiner Abstüchung nach sind _____ Gerstentärner in den 6 Fund des gemeinsamen Musters, die sie von den von Ihnen genannten Mästern gezüchtet wurden.

Ich bin bereit, deren Urteil anzunehmen.

Name _____
Adresse _____

Kleine Anzeigen des „Courier“ haben Erfolg

Russisches Studenten- clend im Sowjet- Naat.

(Fortsetzung von Seite 9.)

Zwei Mädchen zittern vor Frost, laufen schnell über die Newabridge, jetzt Sozialistenbrücke genannt. Es ist acht Uhr abends. Soeben ging das Kolleg, das sogenannte Seminar, zu Ende, nun laufen sie nach Hause. Gieskäfte bei grimmigem Sturm. Kennen Sie den Wind aus der Ne-
wa? Nein, Sie kennen ihn nicht. Er bläst gleichzeitig aus allen vier Himmelsgegenden. Er kommt vom Kadogale, aus dem Finnischen Meerbusen, vom Turme der Admiralität und aus der Peter-Pauls-Festung. Er wirft Sie fast zu Boden. Er kriecht hinter Ihren Kragen in die Kermel Ihres Mantels. Er schießt schließlich in Ihre Seele und läßt sie erstarren; er freist die Nase, er verwandelt Ihren Atem in Eis. Hier gibt es nur eine Rettung — davonlaufen. Eine der beiden Studentinnen trägt Stiefeln, an denen die Spigen durchgefroren sind — aber immerhin Stiefeln. Auf dem Kopf einen alten Männerhut, der sehr abgetragen ist, am Körper den schlumpigen Pelz ihres Vaters. Das andere Mädchen hat als Kleidung — ja kann man das überhaupt eine Kleidung nennen, wenn die Hölle in alten, zerfetzten Gummischuhen stecken, der Körper mit einem großen Tuch umwunden ist. Die erstere — bin ich, die andere meine Freundin, eine Finnländerin namens Tilda. Sie wohnt bei ihrer Mutter in einer Wäskische, wo es wohnsinnig heißt. So muß sie denn immer aus dieser Hölle in den Teufelsfrost hinaus.

Richten Sie Ihre Anfragen an:
British Columbia Colonization Board
Fiskal-Agenten der Provinzial-Regierung.
543 Granville St., Rooms 714-715 Bower Bldg., Vancouver, B.C.
Anfiedlung, Affidavits, Schiffsfarten, Geldüberweisung, rechtliche und ärztliche Hilfe.



Gemütsmenschen.
Bauerin: Na, unser Fleisch können wir nicht essen, es hat Trübsinn.
Bauer: Ach was, wir schneiden dem Pflarrer wech's, und wenn's ihm bekommt, können wir's auch essen!

Abgeföhrt.
In einer feinen Privatgesellschaft erregte eine junge Dame durch ihre blendende Schönheit und ihre einfache, gewählte Toilette allgemeines Aufsehen. Selbst der Red musketeier lassen, daß sie die Lieblichste im ganzen Damenchor war.

Die Schöne zog die Augenbrauen hoch und sagte mit einem kleinen, allerliebsten Schmelzen:
„Könnten Sie nicht auch aus Höflichkeit ein bißchen lächeln, wie ich es tue?“

Die Unschuld vom Lande.
„Wo sind denn meine wertvollen antiken Figuren hingekommen, Minna?“
„O mei, gnä' Frau, weil S' bald Ihr'n Namenstag haben, so hab' ich's zum Reparieren g'schickt!“

Die Unschuld vom Lande (fortgesetzt).
„Petra, sag mir, was du meinst: 's geht doch halt familiär zu im Leben. Sein lassen lang hat er dom Bier net lassen können, und nun muß er an der Wasserfucht zugrunde gehen.“

Die Unschuld vom Lande (fortgesetzt).
„Diplomatisch. Würden Sie sagen, daß ich labilfähig bin?“
„Am, Herr“, erwiderte der kluge Barbier, ohne zu weit zu gehen, kann ich ehrlich sagen, daß Sie sehr viel freien Platz auf dem Kopfe haben.“



Zu gefährlich.
„Kennen Sie den Bankier Sternheim?“
„Ja, den kenne ich sehr genau.“
„Und wie denken Sie über ihn?“
„Wein Vieber, so viel Geld habe ich gar nicht, daß ich hier in einem öffentlichen Lokal sagen könnte, wie ich über den denke!“

Unter Vektieren.
Da hab' ich mir aber 'ne nette Suppe eingebrockt.
Na, wenn di man davon nur satt 'rät!

Schüttelheim eines Sträflings.
Das ist hier doch 'n feiner Kästen. Hier lebt man bon, 's braudt feiner fauten!

Paffender Vergleich.
In einem Herrn, dessen Frau einen großen Aufwand an Putz zu machen pflegte, sagte einst ein schaffhafter Kollege: „Du finde, geübter Herr Kollege, große Ähnlichkeit zwischen Ihnen und dem Minister von Stein.“
„Wieso?“ versetzte jener geschmeihaft.
„Nun, Sie beide haben dem Staat große Opfer bringen müssen!“

An alle Leser
dieser Zeitung in Stadt und Land zur gefl. Kenntnisnahme, daß meine Adresse jetzt folgende ist:
DR. E. K. SAUER.
Arzt und Chirurg
Canada Life Bldg., 5. Stock, 11te Avenue.
Tag-Phone 8608 — Regina, Sas. — Nacht-Phone 8856-2449
Beherrsche außer der deutschen Sprache noch andere Fremdsprachen.

Ärzte.
Dr. B. Stoller,
Arzt und Chirurg.
404 Sterling Trust Bldg.
Regina.
Es wird Deutsch gesprochen.
Office Tel. 7013. Haus-Tel. 5811.

Dr. K. Schulman
Arzt und Chirurg.
— Spricht Deutsch. —
105-20. St. W. Eastatoon, Sas.
Gegenüber Ring Edward Hotel.
Office Phone 4356. Ref. Phone 3935

A. S. SINCLAIR
Arzt, Chirurg und
Geburtsheifer.
— Spricht Deutsch. —
Westman Chambers.
Office Tel. 2147 Ref. Tel. 2846

Telephone 3011 — 4389.
Dr. A. Singer
Deutscher Zahnarzt.
West Side Eastatoon,
123 — 20th Str. W.
Gegenüber Williams Store.
1 Block vom Markt.
In A l l a n jeden Mittwoch.

teilt den Einwohnern von Eastatoon und Umgebung gütig mit, daß er ein ganz modernes Zahnarztbüro eröffnet hat in
201—202 CPR. Bldg.
2nd Ave., Eastatoon,
wo er für alle Bedürfnisse in der Zahnheilkunde immer bereitwillig zu Ihren Diensten steht.
Büro-Telephon 2488.
Haus-Telephon 5872.

Apotheken.
Deutsche Apotheke
W. Ruffig, Eigentümer.
Empfehlen alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandartikel etc. etc. in nur bester Qualität.
Rezepte werden sorgfältig angefertigt.
Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.
Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:
W. Ruffig, P. O. Box 124,
Regina, Sas.

Optiker

J. S. McLung, Optiker, Zimmer
813—814 McCallum-Hill Gebäude,
Regina, Sas.

EYES
GLASSES
FITTED
F. T. PARKER,
EYESIGHT SPECIALIST.
1219 SOUTH ST. PHONES 6029-2246
2 DOORS SOUTH OF POST OFFICE

Erfinder!
Schreiben Sie um Einzelheiten über Anmeldung eines Patents für Ihre Erfindung. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig.
E. Weiske,
975 William Ave., Winnipeg.
Phone 27458.

Reinigung
Senden Sie Ihre schmutzigen Kleidungsstücke zu My Wardrobe and Fashion Tailors and Furriers, 1843 Robinson Str., Regina. — Männeranzüge, trodengereinigt u. gebügelt für \$1.50.
Erlaubt den „Courier“ bei allen euren Einkäufen!

Bahnärzte
Dr. W. J. Mooney
Zahnarzt
Office Phone 6572, Ref. Phone 3384
213-14 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sas.

Dr. G. S. Weider und **L. B. Gemmill,** Zahnärzte, 203—204 Westman Chambers, Rose Straße, gegenüber der Stadthalle. Telephon 4962, Regina.

Dr. J. Goffer, Zahnarzt, 403 Sterling Trust Bldg., Regina, Sas. Es wird Deutsch gesprochen. Office Telephon 5732; Haus-Tel. 5811.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt Regina.
105—108 Westman Chambers, Rose Straße. — Telephon 2937, Regina, Sas.

Dr. B. J. Gittermann, Zahnarzt.
102 Westman Chambers Gebäude, Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr. Andere Zeit durch Vereinbarung. Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch.

Rechtsanwälte
Dörr & Guggisberg
Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte u. Notare. Einzige deutsche Rechtsanwaltsfirma in Canada. — Geld auf Grundbesitz. — Zimmer 301—303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose Str. und 8fte Avenue. Gegenüber City Hall, Regina. — J. Emil Dörr, LL.B., K.C. B. W. Guggisberg, B.A.

TINGLEY & MALONE
A. R. Tingley, R. C. J. G. Malone.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sas.
In Sibant, Obeffa und Rendal jeden Freitag und Samstag.

Noonan, Fraser & Friedgut
Advokaten, Rechtsanwälte, Notare.
Phone 8325. — Wir sprechen Deutsch.
A. G. Friedgut, B.A., LL.B.
J. A. Frazer, B.A., E. D. Noonan.
— Büros in Diffe und Wilcox. —
503—504 Northern Crown Bldg.
Scarth St., Regina, Sas.

MacKinnon, Rutherford & MacLean
Rechtsanwälte, Notare, usw.
1863 Scarth Str., — Regina, Sas.
A. G. MacKinnon, B.A.
G. A. Rutherford
G. H. MacLean, B.A., LL.B.
Büros in Holbfak und Carl Str.

H. W. Shaffer
Deutscher Advokat,
Rechtsanwalt und Notar.
Erlischt Rat in allen Rechtsfällen.
National Trust Bldg., 2nd Ave., Eastatoon, Sas. Phone 6042.

Balfour, Hoffman & Co., Rechts-
anwälte, Advokaten usw. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104, Dorfe Bldg. — James Balfour, R. C.; Charles W. Hoffman, Rechts-
anwälte für die Bank of Montreal.

Adam Huck
Sibant, Sas.
Real Estate und Versicherung,
Eideskommissar und Notar.
Rechtsmäßige Dokumente angefertigt.
Krankens, Handfontakte, Hypotheken, Discharges, Testamente usw.
Versicherungen:
Lebens- und Hagel-Versicherung,
Gebäude gegen Feuer und Blitz,
Automobile gegen Feuer u. Diebstahl.

Vancouver, B. C.
Farmen, Häuser und Land kaufen Sie am besten bei
M. H. Paulik
Real Estate.
441 Seymour Street,
Vancouver, B. C.
Phone: Seymour 3836.

Geld zu verleihen
auf
**verbessertes Farm-
und Städteigentum.**
International Loan Co.
404 Trust & Loan Bldg.,
Winnipeg.

Hotels
Deutsches Restaurant
A. Romaniewicz,
1324—10. Str., Phone 8953.
Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung. Am Zentrum des deutschen Stadtteiles. Belle und freundliche Bedienung. Besuchen Sie uns wenn nächstes Mal in Regina.
Gute Mahlzeiten. — Gute Betten.
Billige Preise.
Renoviert und mit neuen Möbeln ausgestattet.

Hotel Regina
(Früher Victoria Hotel)
1784 Oiler Straße, Regina, Sas.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktplatzes.
Vollständig neu renoviert und eingerichtet.
**„Der Sammelplatz
der Deutschen“**
Sehr mäßige Preise
August Müller

Metropole Hotel
1 1/2 Block vom Bahnhof.
Deutsches Haus.
Zinnen neu renoviert.
Alles in erstklassigem Zustand.
Belle Bedienung.
Zimmer \$1.00 aufwärts, einschließlich Bad.
Sollte mich meinen deutschen Freunden bestens empfehlen.
John A. Jurowski,
Regina, Sas.

Jeder Deutsche oder Deutschsprechende sollte nicht beschämen bei seinem Aufenthalt in Edmonton im
HOTEL SPRINGER
105th Str., 3 Etagen Nord von Jasper, Edmonton.
eingeheuer: ein Gesshof nach altem deutschen Muster. Gute deutsche Betten — Mäßige Preise.
Besitzer: Gustav Springer, früher Hotel Springer in Coblenz a. Rhein.

King Edward Hotel
Eastatoon, Sas.
Freundliche Aufnahme.
Saubere Zimmer.
Gute Mahlzeiten.
Man spricht deutsch.

**Erstes Wiener
Cafe — Restaurant**
im Savoy Hotel, 690 Main St.
(Nächst C. P. Depot.)
Winnipeg.

Echte Wiener Küche.
— Deutsche Bedienung. —
Inhaber: John Holzer.

Barbiere
**The Capital
Barber Shop**
1767 Hamilton Street,
R. Anora, Eigentümer.
Große Willardhalle.
— Weichwasserbad. —
Zigarren und Tabak.
Privatabteilungen für Damen.
Für Barcelling telefoniere 7768

Allgemeine Anzeigen
Hefstalin,
geflüchtlich geschützt,
Ist in einigen Stunden einen festen Verband, ist schmerzlos und blutstillend und gehört zu jeder Hausapotheke. Heilt Schnittwunden und beschützt Frostbeulen und Brandwunden. Hefstalin verhindert die Keimvermehrung der Wunden, also es gibt keine Blutvergiftung mehr. Jeder Mann ist Hausarzt. Senden Sie \$1.00 für Sample und schreiben Sie für Agenten-Preise. Kein Kapital notwendig.
E. Jentkowski,
Leader, Sas.

John Scherich,
Schuhmacher,
empfehlen sich dem Publikum für Schuhreparaturen aller Art. — Frauenstiche. — Nähen eine Spezialität. — Zufriedenstellendes Material garantiert. — Werkstatt: 1207 — 11. Avenue, Regina.

Stellengesuche
Trapper!
Erfahrener fäbender Jäger sucht für nächsten Winter Beteiligung bei einem canadischen Trapper. — Anfragen Box 63, Courier, 1835 Halifax Str., Regina.

Reichsdeutscher Landwirt, 2 Jahre im Lande, 31 Jahre alt, sucht Stellung auf Farm, mit allen Arbeiten, Traktor sowie Binder vertraut, im letzten Sommer 290 Aker Weizen geschnitten. Kathol. Ditticht bevorzugt, wo eventuell Farm zu renten oder zu kaufen ist. Courier-Box 53.

Deutsche Frau sucht Arbeit in Stadt oder Land. Kann kochen, Hausarbeit verrichten, und kennt Verkaufsgeschäft. Auch Sohn sucht irgend welche Arbeit. Anfragen 1713 Winnipeg Str., Regina.

Junges Ehepaar sucht Stellung auf Farm. Frau kann alle Hausarbeiten und Kochen. Mann alle Farmarbeiten. 1 1/2 Jahre im Lande, keine Kinder. Gehen auch auf Dairy Farm. Anfragen an Box 57, „Courier“, 1835 Halifax Str., Regina, Sas.

Farmen zu verkaufen.
Wenzgahaber billig zu verkaufen. 320 Aker, gute Gebäude, gutes Wasser, 200 Aker unter Pflug, 7 Meilen zur Stadt, Schule neben Land. 160 Aker 12 Meilen zur Stadt alles unter Pflug. Näheres zu erfahren im Eigentümer, John Stranz, Foremost, Alta., Can.

Kaufe Farm, 320—640 Aker ebenes Land, guter Boden, mit Gebäuden und Ausrüstung, nahe einer Schule, auf Ertragszahlung. Anträge sind zu richten an: Adam Red, Bruno, Sas., Box 222.

Offene Stellen
Ein alleinstehender Mann wünscht Haushälterin auf der Farm. Man schreibe an Box 61, „Courier“, 1835 Halifax Str., Regina.

Zu verkaufen
Planfläche in Blocks 2100, 2200 und 2300 McDonald Street zu verkaufen für \$150.00 oder auf kleine monatliche Abzahlung. — McCallum Hill & Co. Tel. 2671.

4 Zimmer Haus und 1 Zimmer Shack (50 Fuß) an Ecke Broder und 14. Ave. Vermietet für \$25 per Monat. Preis \$1,000.00 mit kleiner Baranzahlung. McCallum Hill & Co. Telephon 2671.

Hohlschnecken, Schärpen von Schneidinstrumenten aller Art.
ANTON BITTON
2424 8fte Ave. Regina, Sas. Tel. 7869.

Der feinen Verwandten und Freunden in Europa eine Freude bereiten will, bestellt für sie den „Courier“. Er findet auch in der alten Heimat seine freundliche Aufnahme. Das Jahresabonnement kostet für europäische Länder (insolge der höheren Postgebühren) \$3.50. Bestellungen wolle man mit dem sich geschriebener Adresse an „Der Courier“, 1835 Halifax Straße, Regina, Sas., einenden.

**Neuer Abonnent
Bestellzettel**
An „Der Courier“, 1835 Halifax Straße, Regina, Sas.
Der Unterzeichnete bestellt hiermit den „Courier“ und sendet sein erstes Beleggeld
\$2.00 für das erste Jahr oder
\$1.00 für das erste halbe Jahr
und ersucht um Gutschriftung des „Courier“ für weitere drei Monate.
Name
Postamt..... Provinz.....
Probenummern des „Courier“ können Sie an folgende Adressen senden:
.....
.....
.....

Lebensschicksale ehemaliger Fürsten

Königliche Prinzen in bürgerlichen Berufen. — Der Kampf ums Dasein und die Not der Zeit.

Prinz Louis Ferdinand, der zweitälteste Sohn des deutschen Kronprinzen, ist in New York eingetroffen, um sein Glück in Nord- oder Südamerika zu machen, und Erzherzog Wilhelm von Österreich wird demnächst von Paris nach Peru auswandern, um ebenfalls sein Glück jenseits des Meeres zu versuchen. Diese beiden Fälle zeigen wieder einmal, wie Fürsten und Mitglieder der Goharhoftraktate aus Deutschland, Österreich und Rußland heute ihren Lebensunterhalt verdienen müssen. Wenige, ja kaum einer von ihnen war auf den Schicksalschlag, der sie alle traf, vorbereitet, auf den Probe aus Gremel gemacht wurde, ernstes sich ihre Erziehung und ganze Lebensstellung als großes Hindernis. Es darf daher nicht übersehen werden, daß während der letzten zehn Jahre, die auf den Krieg folgten, sich aus der Zahl der geistlichen Fürsten, des Adels und der Aristokratie eine Persönlichkeit von besonderer Charakterprägung entwickelt hat. Seit seiner unter ihnen befand die Fähigkeit oder Charakterstärke, die verschlungenen, zerstückelten Fäden ihres früheren Lebens mit dem neuen Leben zu verbinden und sich auf die neue Zeit umzustellen. Von den jüngeren Prinzen haben sich die beiden vorgenannten als die fortgeschrittensten und weishesten erwiesen. Als der Krieg in Europa wütete, war der Prinz zwischen 10 und 14 Jahre alt. Seitdem er auf dem Gymnasium in Potsdam erzogen worden.

Erzherzog Wilhelm bewohnt eine kleine Villa in der Nähe von Paris und vermittelt geschäftliche Transaktionen zwischen spanischen und nord- und südamerikanischen Finanzgruppen. Außerdem ist er an einem

Sachsen, die eine der größten Stationen in Ostpreußen hervorrief, als sie mit einem Sprachlehrer ins Ausland flüchtete. Prinz Joachim Albrecht von Preußen hat sich der Musik zugewandt und dirigiert ein Orchester. Er hat einen beträchtlichen Teil seines einjährigen Vermögens retten können und seine Frau, eine frühere Schauspielerin, trägt ihre prächtigen Juwelen und Perlenschnüre mit großer Würde und Anmut als manche blaublütige Prinzessin.

Prinz Jusupoff, der Rasputin, den bösen Geist des Zarenhofes, umbrachte, ist Besitzer eines Modelfabrik in Paris. Die Eröffnung eines gleichartigen Unternehmens in Berlin ist ihm fehl. Prinzessin Alexia Galigin, Tochter des verstorbenen Prinzen Paul von Rußland, lernte ihren jetzigen Gatten, Prinz Georg Kotilow, Neffe des Zaren Nikolas, kennen, als sie beide Verkäufer in einem New Yorker Warenhaus waren. Als sie sich im vergangenen Herbst heirateten, währten ihre Hütchen nur drei Tage, da die einseitigen Herbittefälle ihre Anwesenheit im Geschäft am Abendstill verlangten. Prinz Alexander von Hohenlohe-Brühl war Maschinenbauer in einem Berliner Cafe zweiten Ranges und starb, als er erfuhr, daß das Cafe geschlossen und er seine Stellung verlieren würde. Er war von seiner Familie, deren Mitglieder ihn entließen, verlassen worden. Das Schicksal ließ ihn von Stufe zu Stufe sinken, bis er schließlich als Maschinenbauer endete. Ueber seine Entlassung konnte er nicht hinwegkommen und der Schrecken löstete ihn.

Der wahre Grund.

Ganz Frankreich hat sich mit wahrer Begeisterung auf das angebliche Kriegstagebuch „Am Westen nichts Neues“ des französischen Erich Remarque aus Laubrid gefürzt. Aber anders als die Weltzeitung, die den Defätismus dieses Machwerks nicht wahr haben will, gesehen die französischen Blätter ein, was sie daran interessiert. Man höre, was in der bekanntesten französischen Literaturzeitschrift über den Cocktail des Herrn Erich Maria Remarque steht: „In der Erzählung Remarques vergeblich Deutschland sich selbst. Es rüstet ab und legt die Waffen fort, obwohl es geschlagen ist, es verleiht den Krieg und die Revandeeber; es überwindet seine Natur und zwingt seinen Dämon in Ketten, leistet heroischen Widerstand.“

Werken endlich auch die Deutschen, welche und wessen Geschichte der Witz des Hauses Willehms betreibt?

E. L. E.

Leo Slezak gastiert in Wien als Lohengrin. Sein Tenor trillert im Parkett, umjubelt mit Beifall überflutet, Wien im Lärm.

Leider funktioniert es hinter der Bühne nicht so gut. Der Schwan — ach, man kennt ihn — jagt davon, bevor ihn der Ritter Slezak ertreten konnte.

Und in das Schwanen der Zuschauer ist täglich Slezaks Stimme: „Wit! Schön, wann geht der nächste Schwan?“

Die Vorstellung war gerettet. Sei uns gegrißt.

MACDONALD'S Fine Cut

Der feinste Tabak für Reizungen. Die Ihre Zigaretten schmecken besser.

ZIG-ZAG

Zigarettenpapier frei!

Sammeln Sie die Kartenbildchen

Prinz Rudolf Windischgrätz, ein schlanker, gut aussehender junger Mann, Großneffe des Kaisers Franz Josef, arbeitet als Mechaniker in einer Automobilfabrik in der Nähe von Wien. Seine Mutter, Nichte des alten Kaisers, eine tolle und schöne Erzherzogin Elisabeth, hat Leopold Krumpholtz, einen sozialistischen Abgeordneten des österreichischen Parlaments, geheiratet. Ihr zweiter Sohn, Ernst, beendet seine Studien an der Wiener Kunstakademie, nachdem er drei Jahre in München studiert hatte. Er zeigt große Begabung. Die Motive seiner künstlerischen Darstellungen sind in der Weisheit „Arbeit“ und „Leben“.

Eine Tochter des Erzherzogs Salvator ist Lehrerin an der Schule in Barcelona. Vor dem Kriege war die Familie ungeheuer reich. Erzherzog War, Bruder des verstorbenen Kaisers Karl, arbeitet nach den letzten Verdicten bei einer Baufirma in Barcelona. War von Hohenberg, der älteste Sohn des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Sagan, hat eine Kurierpraxis in Österreich eröffnet. Sein Bruder Ernst hat landwirtschaftliche Studien betrieben.

Amerikanische Stimmen zur „Bremen“-Fahrt

Deutscher Unternehmungsgeist und deutsche Leistungsfähigkeit werden rühmend hervorgehoben.

Die Ankunft der „Bremen“ in New York, ihre Rekordfahrt über den atlantischen Ozean, die Größe, Schönheit und Ausstattung des neuen deutschen Niederdampfers, gab allen New Yorker Zeitungen Veranlassung, in ihren Leitartikeln dem deutschen Volk und dem Norddeutschen Lloyd ihre Bewunderung zum Ausdruck zu bringen. Mehrere Leitartikel leben in der „Bremen“ den schwimmenden Beweis dafür erbracht, daß das neue Deutschland dem Vorkriegs-Deutschland in keiner Beziehung nachsteht, und daß der deutsche Wiederaufbau nicht erst begonnen, sondern bereits fortgeschritten sei.

„Die „Bremen“ ist ein Triumph der Schiffbaukunst“, sagt die New York Times, „in dem Schnelligkeit, Bequemlichkeit und Schönheit wie noch nie zuvor vereint worden sind. Das Schiff ist ein Adelsträger des Fortschritts und wird von der Welt darum ganz besonders herzlich willkommen geheißen, weil es von einer Nation erbaut wurde, die erst vor elf Jahren in dem großen Kriege aller Zeiten unterlegen ist. Alle wahren Staatsmänner aller Länder wünschen, daß das deutsche Volk bald und dauernd an den Werken des Friedens vollen Anteil nehmen kann. Die „Bremen“ ist ein neuer Beweis dafür, daß Deutschland sich wieder hochgearbeitet hat.“

Der „New York American“ begrüßt die Rekordfahrt der „Bremen“ als den Beginn einer neuen Ära der einzig möglichen Neutralität, die in einem zivilisierten Zeitalter bestehen darf. Die „Bremen“ ist der Bannerträger einer neuen Zeit und eines neuen und wieder aufgebauten Landes. Mögen ihre schnellen Reisen von Kontinent zu Kontinent jene Güter befördern, die der Menschheit zum Nutzen dienen und jene Männer die Wohlfahrt des Friedens und guten Willens tragen.“

Die „Gerald Tribune“ weist darauf hin, daß durch die Fahrt der „Bremen“ ein seit 20 Jahren bestehender Schnellfahrtsrekord gebrochen worden sei und die Welt am Beginn einer neuen Periode des Konfurrenzlaufs mit den nordatlantischen Passagierverkehre stehe. „Schiffbauwerke sind wieder zu der Ansicht gekommen, daß Geschwindigkeit das ausschlaggebende und lohnendste Moment ist.“ Der Leitartikel schließt mit der Forderung nach Beschleunigung der Abfertigung einwanderender Dampfer im New Yorker Hafen. Gegenwärtig nehme die Fahrt von Ambrose Lighthouse bis zum Pier fast ein Fünftel der Reisezeit über den Ozean in Anspruch.

Auch die „World“ kommt zu der Ansicht, daß nach der Juwelenbau des Weltkrieges und der Nachkriegsjahre das Weltbaun schnellerer Schiffe wiederum begonnen habe. Bedeutsam aus finanziellen Gründen sei bislang der Bau schnellerer Schiffe unterblieben, aber die „Bremen“ werde zeigen, wie die „Mauretania“ 19 Jahre lang das blanke Band des Ozeans führen können.

Am „Brooklyn Eagle“ heißt es: „Innerhalb elf Jahren nach dem Waffenstillstand haben deutscher Mut und deutsche Unternehmungslust eine Handelsflotte wieder aufleben lassen, und mit der „Bremen“

der „Bremen“ zum Kalos, auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die der United States Line, Inc., bei ihrem neuen Schiffsbauplan und im Konkurrenzkampf mit den nordatlantischen Passagierlinien bevorsteht. Die United States Line hat höhere Schiffbaukosten zu tragen als ihre Rivalen. Ihre Schiffe unterliegen amerikanischen Gesetzen, durch die alle Betriebskosten bedeutend erhöht werden, und sie muß am Kursverkehr mit Schiffen in Konkurrenz treten, die nicht dem Substitutionsgesetz unterworfen sind.“

Zu einem Leitartikel betitelt „Der Bremen“ sagt die „Evening Post“: „Alle Hoffnungen, die auf die „Bremen“ gesetzt worden sind, hat das Schiff bei weitem übertrifft. Es darf nicht vergessen werden, daß der Dampfer bereits auf der Jungfernfahrt seinen Rekord aufstellte. Genüß, er wurde auf dem Probefahrt mit seiner Geschwindigkeit geprüft, die für die Reiten der Erbauer des Schiffes nicht zu hoch war. Ein Norddampfer kann mit ein Automobil, nur allmählich zur Höchstgeschwindigkeit angetrieben werden.“

Neues vom Südpol.

Einen ausführlichen Bericht über die Expedition des Südpolpeditionen teilnehmenden Geologen Gould, den dieser im „New York Herald“ veröffentlicht, entnehmen wir, daß die Landmasse, deren Mittelpunkt der Südpol bildet, einen Umfang besitzt, wie das Gebiet der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada zusammengekommen. Dieses Gebiet ist von einem Ozean umgeben, der zu den Wüsten der ganzen Erde gehört, und der mit treibenden Eisbergen und Eishäufen besetzt ist, die bisher wenigstens eine Schiffsfahrt in diesen unwirtlichen Gegenden eine völlige Unmöglichkeit war. So kommt es, daß sich die Grenzen des Polargebietes bisher in ihrem vollen Umfang nicht feststellen konnten, denn nur ein Drittel dieser Grenzen ist so weit festgestellt, wie es mit Sicherheit festgemessen werden können. Durch das Eingreifen des Stillen Ozeans auf der einen und des Atlantischen Ozeans auf der anderen Seite wird das Land immerhin in zwei Teile gehalten, aber ein Einheitsgebiet ist trotzdem vorhanden, wie ich daraus ergibt, daß sich überall die gleichen Arten von Fischen, besonders Maifisch und Röhrling, die nicht voneinander abheben. Das Meer überdeckt sich in einer durchsichtigen Höhe von sechs bis siebenhundert Fuß über dem Meeresspiegel, so daß sich in diesen antarktischen Gegenden die höchsten Wassertemperaturen befinden, die wir überhaupt auf Erden kennen. Freilich liegt über allem ein dicke Eisschicht, die manchmal zu einer solchen Höhe anwächst, daß sich nur die höchsten Bergspitzen aus diesen Eiswäldern zu erheben vermögen. Durch die bittere Kälte ist jede Bewegung in den Südpolgebieten mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft, immerhin läßt sich aber auch jetzt schon mit Bestimmtheit sagen, daß sich für die Wissenschaft dort die größten Ausblicke eröffnen, vor allem für die Biologie, die freilich dann erst zur Wirklichkeit werden, wenn es gelangen sein wird, den düsteren Eiswäldern zu durchdringen, von dem jene Gebiete umgeben sind.

Today's Luncheon

Sein besonderer Appetit — wie gewöhnlich bei warmem Wetter — der Appetit wird kommen mit dem erfrischenden Schäumen dieses untrüben, säuerlichen Getränkes — natürlich ein stillender Appetit-erregend.

DREWRY'S STANDARD LAGER

ESTABLISHED 1877

MAGIC BAKING POWDER

Der Erfolg kommt beim Verwenden von **MAGIC BAKING POWDER**

Höchste Qualität. Mäßige Preise.

E. W. GILLETT CO. LTD. TORONTO, CAN.

Garantiert Federdicht

Wir verkaufen garantiertes, federdichtes Federzeug nach allen Teilen Canadas. 40 Zoll breit.

50c per Yard frei versandt.

Garantiert federdicht, oder Ihr Geld zurück.

Feinste importierter angastischer Sack-Papier, \$1.00 per Pfund

Kopfstücker

Größe 40 x 40 Zoll. Schwarze Kaschmir-Kopfstücker, mit Seidenfransen. \$5.00 Preis

Western Import Co.

Raum 10 Maple Leaf Bldg. 11. Ave. and Halifax Str. Regina, Sask.

J. J. Bergl, Geschäftsführer.

Ein treuer Ratgeber und ein wahrer Schatz

„Der Leitungs-Anker“ — Dieser Buch, das bestehend mit vielen Abbildungen, stellt von beiden Seiten die besten Methoden dar, um ein gutes Schiffsleben zu führen. Dieses unerschöpfliche, unübertreffliche Werk, 200 Seiten stark, liefert mit jeder Einblendung von 25c in Postform und dieser Ausgabe frei ins Haus. (Preisliste 35 Cents). Auch in englischer Sprache erhältlich.

Zuerst erschienen: fünfte Auflage mit einer besonderen Ausgabe über die Behandlung von Epilepsie (Fallucht). Preis 10 Cents in Postform. M. A. REMEDY CO. 185 Bazaar Ave., Jersey City, N. J.

Das Gebiet einer eigenen deutschen Schiffsbauindustrie ist eine der wichtigsten Aufgaben für die Zukunft des deutschen Schiffbaus. Wird hier nicht Schritte getätigt, so besteht die Gefahr, daß der deutsche Schiffbau in dem Maße, wie die Welt sich dem Südpol zuwendet, immer mehr in den Hintergrund tritt. Wir haben nicht, wie man oft meint, unter dem Namen „Bremen“ ein Schiff gebaut, sondern wir haben ein Schiff gebaut, das die Welt in zwei Teile gehalten, aber ein Einheitsgebiet ist trotzdem vorhanden, wie ich daraus ergibt, daß sich überall die gleichen Arten von Fischen, besonders Maifisch und Röhrling, die nicht voneinander abheben. Das Meer überdeckt sich in einer durchsichtigen Höhe von sechs bis siebenhundert Fuß über dem Meeresspiegel, so daß sich in diesen antarktischen Gegenden die höchsten Wassertemperaturen befinden, die wir überhaupt auf Erden kennen. Freilich liegt über allem ein dicke Eisschicht, die manchmal zu einer solchen Höhe anwächst, daß sich nur die höchsten Bergspitzen aus diesen Eiswäldern zu erheben vermögen. Durch die bittere Kälte ist jede Bewegung in den Südpolgebieten mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft, immerhin läßt sich aber auch jetzt schon mit Bestimmtheit sagen, daß sich für die Wissenschaft dort die größten Ausblicke eröffnen, vor allem für die Biologie, die freilich dann erst zur Wirklichkeit werden, wenn es gelangen sein wird, den düsteren Eiswäldern zu durchdringen, von dem jene Gebiete umgeben sind.

Seagram's Canadian RYE WHISKEY

5 Years IN WOOD

Vom ältesten Whiskeylager in Canada. Der Regierungstreifen erzählt die Sache.

NORDDDEUTSCHER LLOYD

Direkt-Dampferlinien nach Halifax und von und nach Montreal.

Wochentaglicher wöchentlich Dienst von und nach New York.

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung. Ganz eigene Sprache.

Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billiger Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterteilt eine Deutsche Dampfer-Gesellschaft

Kaufmannsamtliche bei allen Vorkäufen oder vom

NORTH GERMAN LLOYD

(G. L. MARSON, Western Manager) 664/646 St. Winnipeg, Man.

1133/1135 Prince, 1721 Seventh Ave., Montreal, Que. 10225-101st Street, Edmonton, Alta.

für die Ausbildung deutscher Lehrer in Südrussland.

Die Leitung des Schwabenschen deutschen Kulturvereins in Königsberg hat einen Aufruf zur Sammlung von Spenden für die Ausbildung deutscher Lehrer veröffentlicht. Ein ähnlicher Aufruf wurde bereits im vergangenen Jahre der Deutschen Literaturgesellschaft, und er hat einen recht guten Erfolg erzielt, so daß nunmehr die Mittel, die in jedem Jahre nach Schluß des Schuljahres einmal zu Spenden aufgerufen, die ohne Ausnahme zur Weiterbildung deutscher Lehrer in Südrussland verwendet werden sollen. Der häufigste Mangel an deutschen Lehrkräften